42. Freitag den 19. Februar 1864. 42.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 19. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Buchhändler Friedrich Heinrich Ludwig Schäfer in Berlin den Charakter als Geheimer Kommissionsrath; und den Ober-Post-Sekretär Langner in Berlin den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Der Regierungs-Assessor Pape, Mitglied der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Saarbrücken, ist zur Königlichen Direktion der Westfälischen Eisenbahn nach Münster versetzt worden.

Der bisher bei der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Saarbrücken diätarisch beschäftigt gewesene Regierungs-Assessor Windmüller ist als Mitglied derselben angestellt worden.

Der Regierungs-Assessor Simon zu Berlin ist als Mitglied der Königlichen Direktion der Ostbahn zu Bromberg angestellt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Triest, Donnerstag, 18. Februar, Nachmitt. Der im hiesigen Hafen ankernde dänische Schooner „Vemes", Kapitän Brache, ist mit Embargo belegt worden.

Hannnover, Donnerstag, 18. Februar, Nachmitt. Heute fand die Eröffnung der Ständeversammlung statt. Der Kriegsminister Freiherr v. Brandis verlas die Thronrede. In derselben heißt es unter Anderem:

Der König, der zur Förderung der größeren Einigung Deutschlands sich an der gemeinsamen Gesetzgebung des Bundes und am Fürstentage betheiligt habe, werde auch ferner bemüht sein für eine auf verfassungsmäßigem Wege zu erreichende Bundesreform mit föderativer Basis. Auf diesem Wege verharre der König bei seinem Bestreben für die Wahrung des Rechts der Herzogthümer. Der König werde sich zwar eines einseitigen Vorgehens enthalten, aber nicht unterlassen, um neben dem steten Bemühen die drohende Spaltung unter den Bundesgenossen abzuwenden, auch die Bundesverfassung und die Selbstständigkeit seines Landes zu wahren.

Der König bedaure, daß nicht Truppen des gesammten deutschen Bundes, insbesondere nicht hannöversche an den Waffenthaten der Oestreicher und Preußen betheiligt seien.

Die Hoffnung auf Erhaltung des Zollvereins sei nicht aufzugeben. Die innere Lage sei befriedigend.

Die Vorlage mehrerer Gesetzentwürfe wurde verheißen.

Hannover, Donnerstag, 28. Februar, Abends. Bei der heutigen Präsidentenwahl wurden als Vicepräsidenten präsentirt von der Adelskammer: v. Schlepegrell, Schatzrath Bothmer, Graf Knyphausen; von der Deputirtenkammer: Graf Bennigsen, Landrath Neubourg und Rudolph Bennigsen.

Dresden, Donnerstag, 18. Februar., Nachmitt. Nach einem Telegramm des „Dresdener Journals" aus Würzburg sind die Konferenzen daselbst eröffnet worden. Vertreten sind bei denselben: Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, Braunschweig, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Koburg-Gotha und Nassau.

Frankfurt a. M., Donnerstag 18. Februar. In der heutigen Bundestagssitzung wurde beschlossen, einen Ausschuß niederzusetzen behufs Prüfung der von Oldenburg gegen Preußen erhobenen Beschwerde. Die Wahl der Mitglieder soll in der nächsten Sitzung erfolgen. Die Versammlung beschloß ferner wegen des Embargo, welches Dänemark auch auf nichtpreußische und nicht östreichische deutsche Schiffe gelegt, ein Embargo auf die dänischen Schiffe in allen deutschen Häfen zu legen.

Die Polen als kriegführende Partei.

Während es sich im Bereich des polnischen Aufstandes wieder zu regen beginnt, können wir nicht umhin, uns wieder einmal einen Augenblick mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Wie bekannt, haben die Agenten der Nationalregierung einzelne Mitglieder der gesetzgebenden Häuser in Frankreich vermocht, Anträge auf Anerkennung des Rechts der Polen als kriegführende Partei zu stellen. Diese Anträge und ähnliche sind sowohl im gesetzgebenden Körper, wie im Senat gefallen, und zwar nicht durch die Regierungspartei allein, sondern auch durch die Mehrheit der liberalen Partei, welche die Regierung vor kriegerischen Verwickelungen zu bewahren suchte. In Polen ist man selbstverständlich mit diesem Erfolge unzufrieden, und die Presse unterzieht sich der schweren Aufgabe, nachzuweisen, daß die Franzosen im Irrthum sind, und Polen das Recht, als kriegführende Partei betrachtet zu werden, zweifellos zustehe. Um die Gründe für diese Ansicht zu würdigen, muß man sie in der Zusammenstellung der polnischen Organe kennen lernen. Die Krakauer „Chwila" erschöpft dieselben in ihrer heutigen Polemik gegen die Rede des Senators Stourm. Stourm fordert als Grundlage des erwähnten Rechts: eine faktische Regierungsgewalt, einen Ort, wo dieselbe ihren Sitz hat, eine Armee und ein von derselben besetztes Territorium; nach ihm ist in Polen keine dieser Bedingungen erfüllt. Dies ist, wie die „Chwila" darzuthun sucht, ein Irrthum; denn in der Nationalregierung habe Polen ein faktisches leitendes Organ. Das Charakteristische jeder Regierung sei die Macht, und diese besitze die Nationalregierung, wie die Vorgänge des ganzen vorigen Jahres und die Fortdauer des Kampfes bewiesen.

Der beste Beweis für ihre Macht sei, daß sie nicht nur im ganzen Lande, sondern auch von der öffentlichen Meinung Europas anerkannt werde, ja, nichtamtlich und vertraulich selbst von den Regierungen. Als die Waffenstillstandsfrage angeregt worden sei, hätte sowohl die französische Regierung, als besonders Lord Russell vor Allem nach der Meinung der Nationalregierung gefragt, und als diese an ihren Agenten in Paris die ihr Programm enthaltende Depesche vom 15. August gesandt, habe der Moniteur sie veröffentlicht. Wenn der Senator wie das russische Regierungsorgan, der „Dziennik", nicht wisse, wo diese Regierung ihren Sitz habe, so könne er darauf aus den Februar-Nummern dieses Organs die entscheidendende Antwort erhalten, daß ihr Sitz in Warschau sei. Soviel über die Regierung. Eine Armee habe der Aufstand auch; ihre Abtheilungen durchziehen das Land und setzen Europa in Staunen! Ist nicht — fragt das Blatt — bis auf die Städte das ganze Polen in unserem Besitz. Oft genug sei nachgewiesen, daß Rußlands Macht nicht weiter reiche, als seine Bayonette; wo der russische Soldat nicht hause, werden auch die russischen Befehle nicht ausgeführt, sondern die der Nationalregierung. Das sind die Gründe für die Anerkennung der Gleichberechtigung. Aber der Autor vergißt zunächst den bedeutungsvollen Unterschied zwischen einer offenen und einer unterirdischen Macht, einer Macht, die ein strenges Gericht hält über die Gegner, und einer, die nicht das Tageslicht zu schauen wagt, um nicht in demselben Augenblicke vernichtet zu werden, einer Macht, die den Gegner rastlos aufsucht, und einer Macht, die alle Sorgfalt entwickelt, in Schlupfwinkeln und Vermummungen ihre Existenz zu verlängern, einer Macht, welche die Straßen Warschaus beherrscht, und einer Macht, welche aus Klostergewölben oder von Dachkammern her ihre dunklen Rachebefehle ergehen läßt. Darin ist keine Gleichheit. Und ob der Autor ferner die Versicherung, daß Warschau wirklich der Sitz der geheimen Regierung, zu geben berechtigt sei, mögen wir der Organisation zu beantworten überlassen. Wahrscheinlich ist es, daß die letztere in Warschau ein leitendes Haupt hat, aber von welchen Einflüssen außer Landes und welchen anderen Spitzen des Aufstandes dieses wiederum abhängig ist, diese Frage trotzt jeder Nachforschung. Haben Louis Napoleon oder Lord John jemals eine Aeußerung gethan, welche einer Anerkennung der Nationalregierung gleicht, so weiß man heute, daß an der Seine, wie an der Themse die Stimmung erheblich umgeschlagen ist, man erinnert sich auch, daß ihre Aeußerungen nur ein Gegenspiel gegen Preußens Politik und nicht gar ernstlich gemeint waren, — und daß der Abdruck der polnischen Depesche, auf welchen der Autor Gewicht legt, im nichtamtlichen Theile des Moniteur nur den Zweck hatte, einem für den Aufstand verhängnißvollen Worte Louis Napoleons den Stachel zu nehmen.

Aehnlich wie mit der Regierungsmacht verhält es sich mit der Armee. Eine Revolutions-Armee, welche nicht offensiv ist und nicht sein kann, ist eine Null; eine Armee, welche sich in Wäldern versteckt, um ihre Existenz besorgt, und sich mühsam suchen läßt, um in jedem nicht mehr zu vermeidenden Gefecht geschlagen zu werden; die nur hin und wieder auf Streifzügen in unbewachten Gegenden glücklich ist, verdient nicht den Namen einer Armee.

Die russische Armee in Polen wird gegenwärtig auf 170,000 Mann veranschlagt. Die Effektivstärke der polnischen Truppen dürfte 1700 Mann kaum übersteigen. Welch ein Verhältniß! Kann hier wohl im Ernste von einer Gleichstellung die Rede sein, zumal die Führer, deren einige nicht aus ihrer Pseudonymität herauszutreten wagen (wodurch recht eigentlich ihre Machtlosigkeit bewiesen wird), selbst offen den herrschenden Mangel an Kriegsmaterial für diese nur kleine Truppe bekennen?

Unter diesen Umständen kann es gar nicht die Absicht sein, mit weiteren Gründen das Unzeitgemäße des Anspruchs auf Anerkennung Polens als kriegführende Partei zu demonstriren, es ist aber zu konstatiren, daß die Anschauungen der polnischen Publicisten im Auslande für chimärisch gelten und keinen anderen Eindruck mehr zu machen vermögen als den, daß das arme leidende Volk durch diese Publicistik unbarmherzig betrogen werde.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 18. Februar. [Umfang der Rüstungs-Maßregeln; ein Rechen-Exempel; englische Effektivstärke.] Von den 253 preußischen Garde- und Linienbataillonen befinden sich nach der letzterfolgten Mobilmachung des 6. und des Restes vom 2. Armeekorps zusammen 138 Bataillone auf volle Kriegsstärke gesetzt, davon 15 (die Bataillone der 5 alten Garde-Regimenter) zu je 1002, die anderen alle zu je 802 Mann, was in Betreff der Infanterie allein also ein Gesammtaufgebot von mobilen Truppen von 113,676 Mann (oder ein Ueberschuß gegen die gewöhnliche Friedensstärke von rund 35—36,000 Mann) betragen würde. Die Reiterei, Artillerie, Pioniere und Train inbegriffen, muß dieser Ueberschuß jedoch mindestens bereits auf 60,000 Mann angeschlagen werden. Und dazu stehen diese Truppen in der vollen Kriegsverpflegung. Die Rechnung dafür dürfte jedenfalls etwas kostspielig zu stehen kommen. Es kann nach den neuesten Kriegsministerial-Erlassen keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der gegenwärtige Mannschaftsbestand an ausexercirten Reserven, auch unter Mitheranziehung der beiden jüngsten Jahrgänge der Landwehr, nur zur Aufstellung der Kriegsbataillone in der Stärke bis, incl. Offiziere, 828 Mann ausreicht, und da die neue Armee-Organisation faktisch bereits seit 1860, oder die Extra-Aushebung von 1859 mit in Anschlag gebracht, eigentlich schon seit diesem letzten Jahre besteht, also alle die von der Einziehung betroffenen Jahrgänge der Mannschaft schon bei der diesmaligen Mobilmachung mit eingezogen werden konnten, so scheint es auch keineswegs, als ob diese geringe Kriegsstärke je in der Folge noch überschritten werden möchte. Der Ausfall, welchen hierdurch die früheren Annahmen über die von Preußen aufzustellende Kriegsmacht erleidet, beträgt damit für die stehende Linien-Infanterie und die neu errichteten Garderegimenter gerade ein volles Fünftel und würde bei 238 Bataillonen dieser Art volle 47,600 Mann betragen. Nur bei den 15 alten Gardebataillonen ist es gelungen, die Kriegsstärke derselben wirklich bis auf je 1002 Mann zu bringen, da deren Friedensbestand jedoch den der neuen Garde und der sämmtlichen Linienbataillone um ppr. durchgängig 120 Köpfe übersteigt, so würde sich hieraus nur folgern, daß es eines solchen erhöhten Friedensbestandes absolut bedarf, um für die neue Armee-Organisation die von derselben vorausgesetzte erhöhte Wirksamkeit auch faktisch eintreten zu lassen. Die damit verbundene Aussicht auf ein abermaliges und jedenfalls sehr beträchtliches Anwachsen unseres Militairbudgets kann keinesfalls gerade besonders verlockend genannt werden.

Doch schließen diese bedenklichen Aspekten hiermit noch nicht einmal ab, sondern ein ernster, das ganze preußische Machtaufgebot erfordernder Krieg würde in der so lange angenommenen preußischen Kriegsstärke noch ganz andere, schlimme Rechnungsfehler zu Tage fördern. Die preußische Landwehr des ersten Aufgebots hat nämlich durch die erst seit fünf Jahren faktisch angebahnte neue Organisation noch keinen Mann Zuwachs erhalten, wohl aber durch die von letzterer bestimmte Einverleibung ihrer zwei ergiebigsten jüngsten Jahrgänge in die Reserve einen sehr empfindlichen und beträchtlichen Ausfall erfahren. Es erscheint deshalb auch im höchsten Grade zweifelhaft, ob es selbst nur gelingen würde, die Bataillone dieses Aufgebots für den Fall einer allgemeinen Mobilmachung auf die neuerdings normirte Kriegsstärke von 802 Mann zu setzen. Das zweite Landwehr-Aufgebot ist durch dieselbe Organisation aber gar um volle drei Jahrgänge gekürzt worden, indem nach den Bestimmungen derselben ja ferner nicht wie früher das vollendete 39., sondern das 36. Lebensjahr die Grenze für die Dienstpflicht bilden soll, und es ist hier schon gar keine Frage, daß es nicht gelingen würde, diese Bataillone auch zu 600, vielleicht kaum zu 400 Mann Kriegsstärke aufzustellen. Es wird das für die Landwehr bei einem längeren Bestande der Organisation zwar anders werden, und dieselbe wird bei ihrer verhältnißmäßig geringen Bataillonszahl dann sogar einen beträchtlichen Ueberschuß an Mannschaften besitzen, vorläufig ist dies jedoch noch nicht der Fall, und das bis jetzt allein gültige Facit, die neueste Aenderung unserer Wehrverfassung läuft demzufolge darauf hinaus, daß, wenn dadurch auch die preußische Offensivmacht eine nicht unbeträchtliche Steigerung erfahren hat, die Defensivkraft doch andererseits zugleich auch wesentlich geschwächt und beeinträchtigt erscheint. Ein Resultat, das vielleicht schon in nächster Zukunft schwer genug in's Gewicht fallen möchte. — Bei dem so stolzen Auftreten Englands gegen die deutschen Bestrebungen in der schleswig-holsteinschen Frage kann es nur interessant sein, aus zuverlässiger Quelle den Betrag der Truppen, über welche dieser Staat zur Zeit nur zu verfügen vermag, kennen zu lernen, und zwar sind dies: die Garde-Brigade (Household-Brigade) nebst Depot 5000 Mann, 38 Bataillone (Regimenter) Infanterie 32,000 Mann, 17 Regimenter Kavallerie 9000 Mann, 50 Batterien Fuß- und 10 reitender Artillerie 12,000 Mann, oder Alles zusammen 58,000 Mann, wovon schwerlich auch nur 25,000 Mann sofort in Verwendung gesetzt werden können.

— Der „Magd. Z." wird von hier geschrieben: Da für den Krieg in Schleswig die Regierung extraordinaire Summen nicht erhalten hat, so ist die Frage allgemein geworden, auf welche Weise sie sich geholfen habe und weiterhin zu helfen gedenke. Die Aeußerung des Ministers v. Bismarck, man werde das Geld nehmen, wo man es finde, giebt keinen Aufschluß, sondern veranlaßt im Gegentheil nur noch mehr zum Nachdenken über die Finanzoperationen der Regierung. Als schon vorauszusehen war, das Abgeordnetenhaus würde die nachgesuchten 12 Millionen nicht bewilligen, tauchten Gerüchte über Anleihen ohne das Abgeordnetenhaus auf; allein heute spricht Niemand mehr davon, weil man eine Unmöglichkeit fingirt hatte. Auch daß die Bank durch künstliche Operationen Geld beschaffen könnte, ist als ein großer Irrthum längst abgethan worden, und hat es endlich die konservative Partei eine Zeit lang für möglich gehalten, daß eine freiwillige Anleihe sich erzielen ließe, so ist auch davon nicht mehr die Rede. Man warf das Wort hin, ohne sich zu vergegenwärtigen, wie freiwillige Anleihen einzig und allein zu Stande kommen. Freiwillige Beiträge lassen sich in beliebiger Höhe denken, aber es liegt in der Natur der Sache, daß sie der Regierung keine Gewähr bieten. Die jetzt einlaufenden Gelder finden Verwendung in den Militairlazarethen zur Erquickung Verwundeter und zu nichts weiter. Die Regierung ist also auf vorhandene Fonds angewiesen, auf sie einzig und allein, und zwar ist die Summe, über welche zur Noth verfügt werden kann, keineswegs allzu gering. Der Staatsschatz enthält eine Reserve von über 20 Millionen. Ferner scheinen die Truppenkassen bisher noch nicht angegriffen zu sein; denn wenngleich der Kriegsminister v. Roon im vorigen Jahre sagte, es sollte aus ihnen die Koncentrirung der Truppen an der polnischen Grenze bestritten werden, so muß noch rechtzeitig von diesem Arrangement Abstand genommen sein, da laut Erklärung des Finanzministers in der Anleihekommission die Etatsüberschüsse aus dem Jahre 1863 hierzu verwendet worden sind. Nun kann aus den Truppenkassen eine nicht geringe Summe zur Verausgabung kommen, welche zusammen mit dem Staatsschatze die Bedürfnisse vorerst deckt. Es sind ferner noch erhebliche Kapitalien vorhanden, die als Reservefonds aus fast allen Verwaltungszweigen zeitweilig zur Noth entnommen werden könnten. Indeß ist ihr Zweck ein wesentlich anderer, als zu Kriegsrüstungen zu dienen, und dem Prinzip unserer Finanzverwaltung, die bekanntlich musterhaft ist, widerspricht eine solche Praxis ganz und gar. Die Regierung kann sich zeitweilig helfen, aber das Finanzministerium ist außer Stande, sich so lange zu helfen, als überhaupt noch Geld vorhanden ist, und dies Geld da zu nehmen, wo sich's ihr bietet. In praxi würde das Auskunftsmittel unvermeidlich zur Zerrüttung unserer Finanzverhältnisse führen.

Bei außerordentlichen Ausgaben im gegenwärtigen Umfange bleiben immer nur als einzige Zuflucht außerordentliche Deckungsmittel übrig, eine Anleihe unter Zustimmung der Landesvertretung.

— Vorgestern Abend gegen 5 Uhr kamen auf dem Frankfurter Bahnhofe östreichische Ersatzmannschaften, etwa 60 Mann vom Infanterieregiment König von Preußen Nr. 34 und 50 Mann vom 22. Jägerbataillon hier an. Dieselben wurden auf sieben Omnibussen, welche das königliche Hofmarschallamt nach dem Bahnhof geschickt hatte, von dort abgeholt, um nach dem Palais des Königs zu fahren, wo Se. Majestät die Mannschaften seines Regiments sehen wollte. Am Palais des Kronprinzen hielten die Wagen und marschirten demnächst die Leute in zwei Gliedern in die Gasse zwischen dem Palais des Königs und dem Niederländischen Palais, wo sie sich aufstellten. Als der König erschien, präsentirten die Mannschaften, worauf der König einige Worte an sie richtete, welche den Leuten, die Galizier sind, von den beim Kommando befindlichen Offizieren in ihrer Sprache wiederholt wurden. Nachdem der König ins Palais zurückgetreten war, marschirten die Mannschaften vom Hofe des Palais nach der Behrenstraße hinaus, wo sie die inzwischen dorthin gefahrenen Omnibusse wieder bestiegen und nach der Kaserne des 2. Garde-Ulanenregiments fuhren; hier erhielten sie Verpflegung, zu welcher auf Befehl des Königs Wein und Cigarren geliefert worden sind. Gestern früh sind die Mannschaften nach Hamburg weiter gefahren.

— Gestern Nachmittag ist ein Transport von ca. 150 Mann Kranker und Blessirter aus Schleswig auf dem Hamburger Bahnhofe angekommen, und wurden dieselben, welche nach den Lazarethen zu Frankfurt a. O. und Potsdam gebracht werden, mit der Verbindungsbahn nach den resp. Bahnhöfen und von dort per Eisenbahn nach ihren Bestimmungsorten weiter befördert.

— Da sich das Gerücht verbreitet hatte, daß das brandenburgische Husaren-Regiment Nr. 3 (Zietensche Husaren) in Schleswig bedeutende Verluste erlitten habe, so ist von dem Regimentskommando militärischerseits Auskunft erbeten worden und hat dasselbe, nach einem am 16. d. M. eingegangenen amtlichen Schreiben außer dem Lieutenant Grafen v. d. Gröben, keinen Verlust zu betrauern. Daß 60 Mann von der Ersatzschwadron nachrücken sollen, ist gleichfalls ungegründet und befindet sich das Regiment „trotz der letzten großen Strapazen in einem guten Zustande“. Von den Pferden sind nur einige verwundet.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, daß der Major v. Jena, der bei Missunde leicht blessirt worden war, wieder an der Spitze seines Bataillons steht.

— 400 gefangene Dänen sind nach der Festung Wittenberg gebracht worden.

— Der Hofmarschall des Priedrich Karl, Kammerherr v. Meyerinck, so wie der Leibarzt des Prinzen Friedrich Karl, Geheimer Sanitätsrath Dr. Weiß, sind gestern nach Flensburg abgereist.

— Wie man hört, treffen in diesen Tagen die Vertreter Preußens an den Höfen zu Stuttgart, Hannover, Dresden, Weimar 2c. hier ein.

— Die „N. A. Z.“ schreibt: „Der Korpsbefehl des Prinzen Karl wird von einem Theil der östreichischen Presse in sehr bedauernswerther Weise ausgebeutet, um zwischen den beiden Großmächten abermals den Samen der Verstimmung und Zwietracht auszusäen. Die „Sonntagspost“ weiß vom „preußischen Maulheldenthum“ zu erzählen, und die „Ostdeutsche Post“ spricht von der „maaßlosen Unbescheidenheit“ des in Rede stehenden Schriftstückes. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, den Korpsbefehl eines preußischen Generals, der vor dem Feinde steht, zu kommentiren, aber wir haben wohl zu der Bemerkung Anlaß, daß der Korpsbefehl des Prinzen kein politisches Aktenstück ist, zu dem es eine tendenziöse Presse stempeln will, sondern einfach die Ansprache eines preußischen Generals an seine Soldaten, eines Generals, der, ohne den Funktionen des Höchstkommandirenden zu nahe zu treten, gar nicht das Recht hatte, seine Ansichten über die Verdienste eines Korps auszusprechen, welches nicht unter seinem Kommando steht. Diese Hetzereien von Wien aus stehen wahrlich im grellen Gegensatz zu der hier herrschenden Stimmung, wo sich eine so lebendige und warme Theilnahme für die durchpassirenden verwundeten östreichischen Waffenbrüder kundgiebt, daß sich sogar ein eigenes Komité gebildet hat, welches deren Verpflegung in ausgedehnter und sorgsamer Weise in die Hand nimmt.“

— Wie die „Lib. Korr.“ erfährt, soll gegen den Abgeordneten Major a. D. Beitzke ein Prozeß wegen Majestätsbeleidigung anhängig gemacht werden. Die Veranlassung dazu soll in Aeußerungen liegen, welche der berühmte Verfasser der Geschichte der Freiheitskriege in einer Konditorei in Köslin gethan haben soll, und die von einem Zuhörer dem Staatsanwalt mitgetheilt worden seien.

— Der bisherige dänische Gesandte am östreichischen Hofe, Generalmajor v. Bülow; ist nach Kopenhagen abgereist.

Breslau, 18. Februar. [Militairisches.] Während gestern die Befehle für die Mobilmachung des 6. Armeekorps an die einzelnen Truppentheile expedirt wurden, verbreitete sich die Nachricht davon blitzschnell in der Stadt und wurde in den verschiedensten Kreisen lebhaft besprochen. Den bisherigen Andeutungen nach werden die jüngsten Jahrgänge der Reserven zur Kompletirung der Infanterie-Bataillone genügen, während die Kavallerie und der größte Theil der Artillerie vorläufig von der Maßregel ausgeschlossen bleiben. Die Ordre für die Gestellung der Reservemannschaften soll auf den 21. Februar lauten. In den militairischen Bureaux werden die Befehle ausgefertigt und schleunigst expedirt. Der Oberpräsident läßt die Landrathsämter in der Provinz mit den entsprechenden Instruktionen versehen. Unsere Stadt wird in nächster Zeit wiederum eine bedeutende Einquartierungslast tragen müssen. Es scheint also, daß die Truppen des schlesischen Armeekorps auf dem Durchmarsche hier rasten werden. — Heute Nachmittag um 4 Uhr 43 Min. trifft hierorts das „Feldspital Nr. 9“, in der Stärke von 151 Mann, ein; der Transport geht Abends um 10 Uhr 20 Minuten weiter. — Am 22. treffen Ergänzungsmannschaften in Stärke von 1 Offizier 94 Mann des 9. Jägerbataillons um 12 Uhr 5 Minuten Mittags hier ein und gehen am 23. d. M. um 7 Uhr 45 Min. weiter. (Bresl. Z.)

Danzig, 18. Februar. Nachrichten aus Stralsund zufolge soll die Königl. Dampfyacht „Grille“ mit Metallgeschützen armirt und sogleich in Dienst gestellt werden, um als Depeschenschiff zu dienen, wozu, sich dasselbe vermöge seiner Schnelligkeit besonders eignet. In der nächsten Zeit dürfte man bereits von unserer Marine mehr hören, indem die eingetretene gelinde Witterung die Operationen, welche bis jetzt zum Theil durch Eis noch behindert wurden, begünstigt und die dänischen Kriegsfahrzeuge in immer größerer Zahl sich in der Ostsee zeigen. Nach dem Urtheil Sachverständiger hofft man, daß die treffliche Armirung unserer Schiffe, welche sich beim Probeschießen der „Gesion“ bei Oxhöft durch 85% Treffer dokumentirt hat, die Ueberlegenheit der Dänen in der Schiffszahl vollständig ausgleichen werde.

— In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Danziger Privatbank ist die Dividende für das Jahr 1863 auf 6 pCt. festgesetzt, nachdem für sämmtliche Verluste ca. 5000 Thlr. ganz abgeschrieben und noch 3000 Thlr. für etwa vorkommende Ausfälle abgesetzt sind. (D. Z.)

— Cirka 180 Personen hatten sich gestern Abend zu der auf 6 Uhr angesetzten Versammlung des Preußischen Volksvereins im großen Selonke'schen Saale eingefunden. Kurz vor 7 Uhr eröffnete Herr Dr. Wantrup die Verhandlungen mit einer längeren Rede, in welcher er wiederum gegen die große Majorität des Abgeordnetenhauses zu Felde zog. An Verständigung mit derselben sei nicht mehr zu denken; es heiße jetzt Biegen oder Brechen. Die Fortschrittpartei habe Alles gethan, um sich in Preußen unmöglich zu machen. Redner kritisirte die letzten Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in den bereits aus seinen anderwärts gehaltenen Reden bekannten Wendungen und fährt dann fort: Wie lebhaft sei sonst Berlin am Tage des Schlusses des Hauses gewesen; diesmal hätten kaum 10 Menschen vor der Thür gestanden. Berlin sei auffallend ruhig geblieben und ohne Sang und Klang seien die Abgeordneten von dort abgereist und in der Heimath angekommen. Vom Herrn Minister-Präsidenten hätten sie sehr strenge und bittere Worte hören müssen. Als Herr v. Bismark in einer Sitzung offen gesagt: „Ich werde Sie besiegen!“ da sei in den Mienen des Hauses ein eigenthümliches Lächeln bemerkbar gewesen; es war dies aber ein verlegenes Lächeln; — „und er wird sie auch besiegen!“ (Bravo!) Es sei die Meinung öfters geäußert worden man müsse nunmehr energischer verfahren; Redner hält es für besser, wenn man die Fortschrittspartei an sich selber sterben lasse. In Bezug auf die Resultate der Untersuchungskommission spricht Redner denselben jede Berechtigung und Wirkung ab. Die Hinweisung einer demokratischen Zeitung, daß eine berühmte Autorität der Konservativen das Abgeordnetenhaus als eine Obrigkeit erklärt hätte, wäre nicht stichhaltig, weil die Aeußerung damals in ganz anderem Zusammenhang gestanden. Uebrigens würde auch nicht jeder Führer der Konservativen die Erklärung jener Autorität acceptiren. Das Heer, fährt Redner fort, sei die beste Volksvertretung (Bravo! und zwar nicht nur in Kriegs-, sondern auch in Friedenszeiten. (D. Z.)

— Nach dem „Graud. G.“ ist der Landrath Young als Polzei-Präsident nach Münster versetzt.

Görlitz, 17. Februar. Der hiesige „Anzeiger“ meldet, das Gerücht gehe, daß das hiesige Jäger-Bataillon Nr. 5 in kürzester Frist von hier ausrücken solle.

Memel, 16. Februar. Einem vielfach verbreiteten Gerüchte nach soll Aussicht vorhanden sein, daß die russische Regierung während des Kriegs zwischen Preußen und Dänemark die Blokade unseres Hafens, aus dem vorzugsweise russische Produkte exportirt werden, durch ihren Einfluß in Kopenhagen verhindern werde. Bekanntlich hat in den Jahren 1849 und 1850 sich auf die Verwendung Rußlands kein dänisches Kriegsschiff unserem Hafen genähert. (Pr. L. Z.)

Stettin, 17. Februar. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich gestern nach fast dreistündiger Debatte mit 39 gegen 18 Stimmen für Beibehaltung der Mahl- und Schlachtsteuer erklärt.

Stettin, 18. Februar. Vor Kurzem hieß es, daß in Kopenhagen die Blokade der deutschen Haupthäfen beschlossen sei; aber man weiß hier, daß, abgesehen von den meist vollständig dienstunfähigen Segelschiffen (die brauchbaren darunter sind in Schraubendampfer verwandelt) den Dänen keine Fahrzeuge zur Blokade übrig bleiben. Daß unseren Kriegs-Schraubendampfern gegenüber die bei Rügen kreuzende dänische Flotille keine Blokade wagen kann, ist wohl außer Zweifel. (Ostf. Ztg.)

Thorn, 17. Februar. Gestern früh fand bei mehreren Beamten der russischen Grenzstation Alexandrowo eine umfassende Revision statt. Ein Gepäckaufseher, Namens Nowack, von Geburt ein Deutscher, wurde Nachts in seiner Wohnung verhaftet und sogleich nach Warschau geführt. (Bromb. Z.)

Thorn, 16. Februar. Das königliche Landrathsamt macht in Nr. 7 des „Thorner Kreisbl.“ bekannt, daß es nach Benachrichtigung des königlichen Militärkommandos zu Gniewkowo nothwendig geworden ist, die aus dem Kantonnements auf dem linken Weichselufer zu entsendenden Patrouillen mit scharfer Munition zu versehen, und dieselben anzuweisen, auf Personen und Fuhrwerk, welche auf den Anruf derselben, namentlich zur Nachtzeit, nicht stehen, zu schießen. (Th. W.)

Oestreich. Wien, 17. Februar. Die heutige „Wiener Ztg.“ enthält ein kaiserliches Patent vom 14. d., durch welches die Landtage von Böhmen, Dalmatien, Oestreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Istrien, Görz und Gradisca, dann der Stadtrath von Triest auf den 2. März 1864 in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen werden.

Frankfurt a. M., 16. Februar. Die heutige Nachricht von der Mobilmachung des 6. preußischen Armeekorps und dessen Aufstellung in der Lausitz hat in bundestäglichen Kreisen sofort den Eindruck einer Drohung und zwar gegen Sachsen gemacht und dadurch die Spannung nur erhöht. Dazu kommt, daß Oestreich und Preußen ihre Absicht, holsteinische Orte für längere Zeit zu besetzen, keineswegs aufgegeben haben, sondern nur den Bund dazu vermögen wollen, daß er selbst die Genehmigung zu Maßnahmen gebe, deren eventuelle Benutzung dann ganz außer dem Bereiche seiner Einwirkung liegen würde. Der Antrag Sachsens ist in sehr scharfer Weise bezüglich der Versprechungen Oestreichs und Preußens formulirt und verlangt strikte Erfüllung der dem Bunde gemachten Zusagen. Als Ersatz für die ausgeschiedene östreichische und preußische Reserve der Exekutionstruppen wird die Herbeiziehung des 7. und 8. Armeekorps beantragt (Truppen Beyerns, Württembergs, Badens und des Großherzogthums Hessen). — Die gestern beabsichtigte Bundestagssitzung soll deshalb unterblieben sein, weil man noch Wichtiges aus Holstein erwartete. (K. Z.)

Oldenburg, 15. Februar. Die großherzogliche Regierung, welche eine Einladung zu der Würzburger Ministerkonferenz erhalten hat, wird sich in derselben vertreten lassen. (L. Ztg.)

Schleswig-Holstein.

— Aus dem Hauptquartier Flensburg geht der „Nordd. Allg. Z.“ und der „Kreuzztg.“ unter dem 15. Februar, Folgendes zur Veröffentlichung zu:

Die vielen und reichen Gaben, welche aus allen Theilen unseres Vaterlandes und aus weiter Ferne für die Verwundeten und Kranken der alliirten k. k. östreichischen und und k. preußischen Truppen eingegangen sind, habe ich mit großer Befriedigung als ein Zeichen des allgemeinen und patriotischen Antheils an den Erfolgen der verbündeten Armee entgegengenommen, und sage allen freundlichen Gebern meinen herzlichen und innigen Dank. Die speziellen Wünsche wegen der Vertheilung sind nach Möglichkeit berücksichtigt und die Gaben an Charpie 2c. den Lazarethen, welche deren zunächst noch zu bedürfen schienen, sogleich überwiesen worden. Die von mir befehligte alliirte Armee wird in diesen Beweisen allseitiger Theilnahme für dieselbe eine gerechte Anerkennung ihrer unter den schwierigsten Verhältnissen ausgeführten Leistungen sehen. Die Namen der Geber werde ich seiner Zeit bekannt machen. Der Feldmarschall (gez.) v. Wrangel.

— Man schreibt der „Sp. Ztg.“ aus Flensburg: Kein Nicht-Militair darf sich zu den Vorposten begeben. Dennoch haben einige fremde Korrespondenten diesen Versuch gemacht; namentlich Pseudo-Engländer erregten die Aufmerksamkeit und kamen in den Verdacht der Spionage, zumal englische und französische Blätter bisweilen auffallende Details gebracht haben sollen. Die Ausländer sind jetzt unter dem Kriegszustande einer strengen Kontrole unterworfen. Ein französischer Korrespondent, d'Arnoult, welcher durch seine falschen und gehässigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze in der „Patrie“ und durch verläumderische Artikel über das Benehmen der deutschen Truppen sich bemerkbar gemacht hat, ist in den Vorpostenlinien wegen begründeten Verdachts sträflicher Verbindungen mit dem Feinde in Flensburg verhaftet worden, die bei demselben gefundenen Papiere liefern, wie ich höre, den Beweis, daß er auch mit früheren dänischen Beamten und feindlich gesinnten Personen in Beziehung gestanden und Aufregung und Haß gegen die deutschen Behörden zu erregen gesucht hat. Die Untersuchung, durch welche auch noch verschiedene andere, feindlich auftretende Personen compromittirt sein sollen, ist noch nicht beendigt.

Flensburg, 16. Februar. Vom Kriegsschauplatze ist nur zu melden, daß die Erdwälle für die zur Beschießung der Düppeler Schanzen bestimmten Kanonen schon znm Theil hergestellt und mehrere Batterien bereits in schußfähigem Zustande sind. Es wird jetzt auch schweres Belagerungsgeschütz dorthin geschafft, und Alles deutet darauf hin, daß man die feindlichen Schanzen durch eine fortgesetzte regelmäßige Beschießung zu demoliren und zu entwaffnen gedenkt. Es können immerhin noch acht bis vierzehn Tage vergehen, ehe dies Werk der Zerstörung gelingen wird. Gestern langten bei der Avantgarde in Beuschau sechs, meistens von Preetz hergesandte Wagen mit Lebensmitteln für die dort stationirten Truppen an. Natürlich wurde die reiche Spende von ca. 300 Pfund Braten, 200 Pfund Mettwürsten 2c. mit Dank entgegengenommen. — Die hiesigen dänischen Beamten fahren fort, sich nicht nur als erbitterte Gegner der deutschen Bevölkerung, sondern auch als gefährliche Feinde der verbündeten austro-borussischen Armee zu zeigen. Gestern ist abermals ein Prediger, der Pastor von Handewitt, arretirt und hierher gebracht worden, weil die Anzeige beim Generalkommando einging, daß derselbe Mitglieder seiner Gemeinde angereizt habe, einige von der preußischen Kommandantur entlassene schleswigsche Soldaten zur Rückkehr ins dänische Lager zu bewegen, um dort von der Stärke und Stellung der vor Düppel stationirten deutschen Truppen Mittheilung zu machen. (B. H.)

Hamburg, 16. Februar. Gestern ist hier die nach Berlin und Wien sich begebende, aus Abgeordneten und Stellvertretern der schleswigschen Ständeversammlung bestehende Deputation, durchpassirt. Zu ihr gehört auch Baron v. Hobe, ein geborner Preuße, Besitzer der Dorfschaft Gelting im Schleswigschen, der den Dänen wegen seiner deutschen Gesinnung besonders verhaßt war und dem sie daher auch (er ist Katholik) das Patronatsrecht über die protestantische Kirche in Gelting entzogen. In Folge dessen mußte der bei den Deutschgesinnten allgemein beliebte Pastor Valentiner das Land verlassen. — Der in Kiel verhaftete Professor Molbech ist ein geborner Däne; er war in Kiel nicht sehr beschäftigt, einmal, weil nur wenige dortige Studenten Neigung empfanden, die Vorlesungen des Professors der dänischen Sprache und Literatur zu hören, hauptsächlich aber, weil er der deutschen Universität von den Dänen oktroyirt war. Hatte doch schon sein Vorgänger, der dänische Dichter Hauch, jetzt Professor in Kopenhagen, einen schweren Stand in Kiel. — Die jetzt in Hadersleben unterdrückte „Dannewirke“ war das brutalste dänische Organ im Herzogthum Schleswig. Mit ihr wetteiferten die „Freia“ (in Apenrade, dänisch), die „Flensburger Zeitung“ (deutsch) und „Den Danske Slesviger“ (der dänische Schleswiger) in Sonderburg (Alsen). Es war dies eine Schmutz- und Skandal-Presse, die wohl kaum irgendwo je ihres Gleichen gefunden hat. — Aus den neuesten Nachrichten aus Kopenhagen ergiebt sich, daß die Dänen den Kampf bis zum Aeußersten fortsetzen und namentlich zur Blockade aller deutschen Häfen schreiten wollen. Nachdem Schleswig und Holstein den Dänen große Hülfsquellen zu bieten aufgehört, müssen auch die, welche ihnen Jütland an Mannschaft, Lebensmitteln und Geld liefert, verstopft werden. Dadurch wird der Blockade ein wirksames Paroli gebogen werden. (N. Z.)

Hamburg, 17. Februar, Nachts. Die Stockholmer „Post och Inriks Tidning“ vom 15. d. M. dementirt officiell die Aeußerung Palmerston's, Schweden habe sich für Aufhebung der Novemberverfassung ausgesprochen. Eben so wenig, versichert das Blatt, rede Schweden einem Waffenstillstande das Wort. Nach amtlichen Bekanntmachungen sollen das Schraubenlinienschiff „Stockholm“ und die Dampfkorvetten „Oxädd“ und „Thor“ augenblicklich seeklar gemacht werden. Auch anderweitige Rüstungen sind eiligst angeordnet.

Hamburg, 18. Februar, Morgens. Den Hamburger Nachrichten“ wird aus Flensburg gemeldet, daß Oberpräsident Rosen und Amtmann Wedel-Wedelsburg von den Civil-Kommissarien entlassen seien.

Rendsburg, 17. Februar. Wie man erfährt, hängen die letztgemeldeten Arretirungen verschiedener dänischer Spione im Schleswigschen mit Aussagen des Blauenfeldt zusammen und soll sich ein förmlich organisirtes Spionirsystem ergeben haben, als dessen Chef ein dänischer Beamter aus Helsingör genannt wird. Auch dieses dürfte den Bundeskommissaren dringende Veranlassung geben, mit den dänischen Beamten im Schleswigschen ernstlich aufzuräumen. — Täglich rücken hier preußische Truppen durch, zu Fuß und per Eisenbahn; ein Extrazug folgt auf den anderen. Gestern Nachmittag 6 Uhr rückte wieder ein starkes preußisches Infanterie-Bataillon mit rauschender Musik durch die Stadt, um in deren nächsten Umgegend einquartirt zu werden. Es wird Behufs des Sturmes auf die Düppeler Schanzen noch schweres Geschütz erwartet. (H. N.)

— Das Zollamt im Kronwerk hat dem Vernehmen nach auf Anforderung des preußischen Armee-Oberkommando's seinen Kassenbaarbestand abliefern müssen.

Kiel, 17. Februar. Die gestern gemeldete Affaire des Prof. Molbech hat bereits ihr Ende erreicht. Derselbe ist gestern Abend frei hierher zurückgekehrt. Der Zusammenhang der Sache ist folgender. Vor mehreren Wochen findet sich hier ein französischer Literat, ein Monsieur Arnold, ein der den Proffessor Molbech einige Male im Hause des hiesigen französischen Konsular-Agenten gesprochen hat. Da derselbe Sympathie für Dänemark zeigt, findet M. sich auf Ansuchen des Franzosen bereit, ihm einige Empfehlungsbriefe nach Kopenhagen zu geben, wohin jener zu reisen beabsichtigt. Es war dies noch vor dem Einmarsch

der alliirten Armee in Schleswig. Mr. Arnold muß indeß seinen Reiseplan geändert haben, da er schon vor ca. 8 Tagen von den Preußen gefangen genommen und in Flensburg in Haft gehalten ist. Was gegen ihn vorliegt, ist nicht genauer bekannt. Seine Berichte über die Ereignisse in Schleswig im „Siécle" (?) sollen von Preußenfeindlichkeit strotzen. Als Prof. Molbech gestern Morgen nach einer nächtlichen Reise in Flensburg ankam, ward er zu Hrn. v. Zedlitz geführt, vor dem er die erwähnten Briefe anerkannte. Herr v. Zedlitz entließ ihn dann mit der höflichsten Aufforderung sich künftig in Acht zu nehmen. Daß Proffessor Molbech über das summarische Verfahren, welches der preußische Obergeneral gegen ihn, einen in Holstein Angestellten, hat zur Anwendung bringen lassen, nicht besonders entzückt ist, läßt sich denken. Er soll sich dahin geäußert haben, daß er auf weniger energische Requisiton gern bereit gewesen sein würde, sich in Flensburg freiwillig zu stellen. Hiernach ist alles Gerede von stark verdächtigen Documenten, welche bei den in Sundewitt verhafteten Predigern gefunden sein sollten, in Beziehung auf Proffessor Molbech hinfällig. Ruhig urtheilende Leute wollten von vorneherein nicht recht an eine Schuld des Proffessor Molbech glauben. Derselbe ist fanatischer Däne, an unserer Universität gewiß durchaus überflüssig, steht ganz isolirt, aber ist doch immer für einen anständigen Mann gehalten worden, — Aus der Ahrens- und Treya-Harde war heute eine Deputation bei Herzog Friedrich. — Die Universitäts-Deputation, welche an die Civil-Commissare geschickt war, ist zurückgekehrt. (H. N.)

— Der Herzog von Augustenburg, Vater des Herzogs Friedrich, hat der Altonaer Lazarethkommission 2000 Thlr. als Beitrag übersandt.

Schleswig, 17. Februar, Nachmittags. Es geht eine Bürger-Deputation nach Flensburg, um die Kommissarien einzuladen, in Schleswig Wohnung zu nehmen.

Apenrade, 17. Februar. Die Brigade Nostiz mit dem Rest der Brigade Thomas, welche auf der Straße nach Hadersleben die Avantgarde bildete und gestern bei Nederby und vorgestern bei Norbye mit einer Abtheilung feindlicher Kavallerie und ein unbedeutendes Vorpostengefecht bestand, rückte vor. Die Bestimmung des Hauptquartiers ist für heute Hadersleben. Obwohl die dänische Hauptmacht, wie man hier mit Bestimmtheit annimmt, sich schon seit acht Tagen und zwar in Eilmärschen bis an die Grenze Jütland zurückgezogen hat, stoßen unsere Vorposten sehr häufig auf deutliche Merkmale, daß der Feind die Bewegung der ihm in weiter Entfernung nachrückenden Alliirten mittelst leichter Kavallerie genau beobachtet, wobei ihm das Terrain sowohl, als auch der Umstand, daß von hier ab ziemlich Alles dänisch denkt und fühlt, sehr zu Statten kommt. (H. N.)

Rinkenis, 14. Februar. Gestern passirte hier der Pontontrain, der wohl die Länge einer Drittelmeile auf der Chaussee bei aufgeschlossenen Fahrzeugen einnahm, um nach Alnoer, gegenüber Eckensund, zu gehen und dort, wo die Dänen eine über vielleicht 180 Fuß breite Wasserfläche führende Fähre abgebrochen, eine Brücke nach der Halbinsel des Sundewitts zu schlagen. Man wird die letztere von den daselbst noch immer liegenden Dänen säubern und von Süden auf die Düppeler Werke drücken, Truppen über dieselbe führen und vermuthlich gleichzeitig über Nübel und Ulsderup in der Front angreifen. Das Wetter ist heute fürchterlich. Unseren Vorposten werden die Schafpelze ausgezeichnet bekommen und sie werden den gerechten Neid der Dänen auf sich laden. Von diesen neu herangelieferten Pelzen erhielt allerdings jede Kompagnie zunächst nur sieben Stück, vorläufig wenigstens genug, die auf Posten stehenden Leute damit zu bekleiden. Auf dem Wege nach Eckensund klebt an den Telegraphenstangen „zur Nachachtung" ein Manifest des Prinzen Friedrich Karl, das den Bewohnern der Ortschaften bei Todesstrafe den Verkehr mit dem Feinde untersagt. Heute Nachmittag soll mit dem Batteriebau begonnen werden. Heute Morgen wurde dem Prinzen Friedrich Karl im Divisionsquartiere Grafenstein, die desfallsigen Pläne vorgelegt. (K. Z.)

— Die Wiener „Abendpost" vom 16. Februar theilt mit, daß laut officieller Mittheilung vom Kriegsschauplatze sich in den verschiedenen Spitälern 720, darunter eine große Anzahl schwer Verwundete befinden, nachdem die vielen leicht Blessirten, insbesondere Offiziere, aus Ambition bei ihren Abtheilungen entweder verblieben oder zu denselben bald wieder einrückten. — Die nominativen Verlusteingaben, deren Vorlage mit einiger Bestimmtheit in Folge der Marschbewegungen und der zerstreuten Dislocation der Truppen noch nicht stattfinden konnte, werden, sobald sie eintreffen, sogleich veröffentlicht werden.

— Aus Ripen im südlichen Jütland wird berichtet, daß dort am 10. d. unter dem Befehle des Artilleriehauptmanns Mönster 150 Artilleristen mit 16 Positionsgeschützen eintrafen. Hauptmann Mönster hatte längs des westlichen Schleswigs den mühsamen Marsch von Friedrichsstadt an der Eider bis Ripen zurückgelegt, und setzte nach kurzer Rast den Marsch nach der Festung Friederica fort, wohin auch von dort und von Kolding die Apparate des Staats-Telegraphen befördert wurden, da man einen plötzlichen Ueberfall der Verbündeten befürchtete.

Burg auf Fehmarn, 13. Februar. Nach den jüngst erlebten Vorgängen und ohne jegliche Nachrichten von unserm Platze werden wir jetzt wohl schon für halbe Dänen gehalten. Doch dem ist nicht so; wir Inselbewohner halten noch fest an unserer achtzehn hundert acht und vierziger Gesinnung, nur haben die Demonstrationen von 1850—1851 unter den Einwohnern unserer Insel trübe Erinnerungen zurückgelassen: es war damals eine schwere Zeit für uns Unterdrückte. Gestern gleich, nachdem es bekannt wurde, daß die Dänen abgezogen seien, wurde die Stimmung sehr freudig. Unter anderm kamen auch die beliebten Farben und Flaggen wieder zum Vorschein, dieselben mußten aber wegen des Durchmarsches weiterer dänischer Truppen wieder entfernt werden. In der Stille wurde beschlossen, eine Deputation an den Feldmarschall v. Wrangel abzusenden, mit der Bitte, baldmöglichst Truppen hierher zu senden. Außerdem sollte auch eine Deputation zu unserm Herzog abgeschickt werden, doch hatten die dänischen Spione, hiervon Kenntniß bekommen, und es wurden beide Deputationen von einem dänischen Kriegsschiffe, welche sich im Fehmar Sund befand, zurückgewiesen. In Folge dessen ist die Stimmung heute wieder sehr gedrückt und man befürchtet im Allgemeinen, daß es schließlich so kommen wird, wie 1848, daß man uns wieder den Dänen überliefert. (B. H.)

Kopenhagen, 13. Februar. Der Hardesvogt Hjort-Lorenzen, welcher aus der Stadt Schleswig vertrieben wurde, ist gestern Abend hier eingetroffen. Auch der frühere Physikus Hauschultz in Schleswig hat Kopenhagen erreicht und durch die „Berl. Tid." sofort folgende Erklärung veröffentlicht: „Herr Redakteur! In Ihrem gestrigen Blatte werde ich unter den vertriebenen schleswigschen Beamten genannt, welche „gemißhandelt worden sein sollen. Da dies so gedeutet werden kann, wie wenn gewaltsamerweise Hand an meine Person gelegt worden, oder wie wenn ich Schimpfreden oder sonstigen Hohnworten ausgesetzt gewesen wäre, so bin ich der Wahrheit die Erklärung schuldig, daß mir nichts Derartiges widerfahren ist, als ich gezwungen wurde, die Stadt Schleswig zu verlassen. Ehrerbietigst Hauschultz, Physikus."

Der neuesten „Bekanntmachung für die Armee" zufolge, hat der König auf den Antrag des Kriegsministers bestimmt, daß die königliche Resolution vom 12. Dez. 1860 wodurch das Krummschließen als Strafe ohne Urtheil bis weiter aufgehoben wurde, für die der aktiven Armee angehörigen Abtheilungen außer Kraft tritt, jedoch so, daß die Vollmacht zur Anwendung dieser Strafe ohne Erkenntniß nur den Batterie-, Schwadron- und Kompagnie-Kommandeuren, so wie den Höheren Befehlshabern ertheilt, sowie daß die Ausdehnung der Strafe, welche diese Befehlshaber anordnen können, für die erstgenannten Klassen auf Krummschließung bis 6 Stunden und für die höheren Befehlshaber auf Krummschließung bis zu 12 Stunden festgesetzt wird. Allgemein und wohl mit Recht wird hier angenommen, daß die fragliche schwere Züchtigung der Soldaten aus dem andauernden Entweichen der schleswigschen Angehörigen der Armee entsprungen sein wird. (H. N.)

Kopenhagen, 17. Februar, Abends. Die Regierung hat ein Blokade-Reglement publicirt. — Der hiesige schwedische Gesandte ist zu einer Konferenz nach Stockholm berufen. — Feindliche Truppen (Preußen), die in Sandberg stehen nnd dänische in Rönhof haben einander über Alser Sund weg ohne Resultat beschossen.

Hamburg, Donnerstag 18. Februar. Ein Anschlag der „Börsenhalle" theilt mit, daß die Düppeler Bauern größtentheils das Dorf verlassen haben und daß ihre Häuser von den Dänen in taxirt worden seien, da das Dorf von den Dänen in Brand geschossen werden soll. Zurückgekommene Wagenführer schildern die Lage der Dänen als sehr traurig, eben so die Lage der Einwohner von Alsen. Kein Civilist darf in Gravenstein den preußischen Posten passiren; jeder Civilist ohne Legitimation wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

Hamburg, Donnerstag 18. Februar, Nachmittags. Wie „Faedrelandet" vom 15. d. mittheilt, hat der König die Kopenhagener Rhede besucht, wo das Schrauben-Linienschiff „Skjold", die Schrauben-Fregatte „Sjalland" und die Schrauben-Korvette „Thor" segelfertig lagen.

Nach einem Stockholmer Privatbriefe will der aus dem amerikanischen Kriege bekannte Baron Vegesack ein schwedisches Scharfschützenkorps errichten und mit demselben den Dänen Hülfe leisten.

Altona, Donnerstag 18. Febr., Abends. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Kopenhagen ist Graf Adam Wilhelm Moltke, früher Ministerpräsident im Casino-Ministerium, am 15. d. daselbst gestorben.

Nach der „Schleswig-Holsteinschen Zeitung" haben Hamburger Kaufleute ein englisches Dampfschiff gechartert, um in dem Kanal zu kreuzen und deutsche Schiffe vor dem Einlaufen in dänische Häfen zu warnen.

Flensburg, 18. Februar. Eine Proklamation des Feldmarschalls v. Wrangel dankt den Bewohnern Schleswigs für ihr freundliches Entgegenkommen und die Willigkeit, mit welcher sie die Lasten des Krieges ertragen. — Das Oberkommando hat mit der Eisenbahndirektion einen regelmäßigen Eisenbahnbetrieb zwischen Altona und Flensburg vereinbart. Das Eingreifen der Behörden unterbleibt. — Die Schleifung des Dannewerks steht bevor. (?) — Die Civilkommissare der Großmächte sollen einer Deputation aus Angeln erklärt haben, die Sprachreskripte würden binnen Kurzem aufgehoben. — Am Mittwoch sind versteckte Magazine entdeckt. Feldmarschall v. Wrangel hat 20,000 Brote aus den dänischen Magazinen an die Armen Flensburgs vertheilen lassen.

Großbritannien und Irland.

London, 16. Febr. Allgemein steigt in den englischen Blättern die Animosität gegen Preußen. Die Ablehnung des von England vorgeschlagenen Waffenstillstandes, die man ausschließlich der preußischen Regierung zuschreibt, hat der Parteilichkeit für Oestreich neue Nahrung gegeben, und die Taktik, Eifersucht zwischen den beiden Großmächten zu erregen, hat, nach der englischen Meinung, zu viel Aussicht auf Erfolg, als daß sie nicht mit Fleiß und Eifer geübt werden sollte.

— [Parlaments-Verhandlungen.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung lenkte Lord Stratheden die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Verträge und Konventionen, durch welche Dänemark der Besitz Schleswig-Holsteins von England gewährleistet sei, und bemerkt, wenn irgend eine Entschuldigung dafür nöthig sein sollte, daß er dies thue, so würde sie in dem Umstande zu finden sein, daß dieser Verträge in der Adreß-Debatte gar keiner Erwähnung geschehen sei. Er theile allerdings vollständig die Ansicht, daß nicht eher eine Diskussion der von der englischen Regierung in der schleswig-holsteinschen Frage beobachteten Politik stattfinden dürfe, als bis alle diesen Gegenstand betreffenden Papiere dem Hause vorlägen. Allein Europa müsse unverzüglich wissen, ob gegenwärtig eine Garantie bestehe, durch welche England verpflichtet sei, zu verhindern, daß Schleswig in fremde Hände falle. Wenn es England freistehe, dem Fremden zu gestatten, daß er Schleswig festhalte, so werde er es mit festem Griffe festhalten; wenn sich aber andererseits darthun lasse, daß England sowohl vertragsmäßig, wie aus Rücksichten der Ehre und Politik gehalten sei, etwas Derartiges nicht zu dulden, so sei es wahrscheinlicher, daß der Fremde seine Beute fahren lassen werde. Wenn die für England bindende Garantie der Welt vor Eröffnung der Feindseligkeiten durch Preußen und Oestreich vorgelegt worden wäre, so würden die unglücklichen Ereignisse der letzten paar Tage vielleicht nicht stattgefunden haben. Der Londoner Vertrag, von welchem neuerdings so viel die Rede gewesen sei, habe die durch frühere Verträge geleistete Bürgschaft in keiner Weise beseitigt. Der Londoner Vertrag beziehe sich ausschließlich auf die Erbfolgefrage; der Fall einer Unterdrückung oder Invasion sei darin nicht vorgesehen. Man räume ein, daß die Integrität Dänemarks zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts nöthig sei, und ebenso sei es klar, daß der Besitz Schleswigs eine wesentliche Bedingung der Integrität Dänemarks sei. Indem der Londoner Vertrag das Prinzip geltend mache, daß das europäische Gleichgewicht die Integrität des Königreichs Dänemark erheische, weise er auf das Prinzip hin, von welchem die frühere auf Schleswig bezügliche Garantie ausgehe. Die Verträge, von welchen er spreche, seien drei an der Zahl und sämmtlich in dem bekannten Werke von Dr. Travers Twiss angeführt. Wenn er sich recht erinnere, so stammten sie aus den Jahren 1716, 1720 und 1726, und in einer im Jahre 1848 im Hause der Gemeinen stattgehabten Debatte hätten Disraeli und Lord Palmerston das Vorhandensein der Garantie eingeräumt. Lord Palmerston habe im Hause der Gemeinen bei einer Gelegenheit zugestanden, daß es einem Lande, wie England, nicht gezieme, sich von den von ihm eingegangenen Verbindlichkeiten loszusagen, und er behaupte, daß sowohl Palmerston wie Disraeli als Führer ihrer Parteien für die Garantirung Schleswigs eingetreten seien. Wenn diese Garantie verwirkt worden wäre, so hätte dies durch den Bruch der von Dänemark in den Jahren 1851 und 1852 gegen Deutschland eingegangenen Verpflichtungen geschehen müssen. Es sei aber nicht leicht zu entdecken, in welcher Weise die Garantie von 1720 durch diese angeblichen Verpflichtungen berührt werden könne. Um die Hinfälligkeit der Garantie aus diesem Grunde zu beweisen, würde es nothwendig sein, in unwiderleglicher Weise darzuthun, daß Deutschland im Rechte sei; kein Mitglied des Hauses jedoch, so groß auch seine Vorliebe für Deutschland sein möge, werde es in Abrede stellen, daß sich mindestens eben so viel für Dänemark wie für Deutschland sagen lasse. Eine derartige Garantie könne nur verwirkt werden, wenn nach Ansicht der garantirenden Macht von dem ihrem Schutze anvertrauten Staate ein Unrecht begangen worden sei. Dänemark habe die Garantie nicht dadurch verwirkt, daß es den Rath Großbritaniens verschmäht habe. Denn es habe den Rath Englands in jedem Falle befolgt, mit Ausnahme des in Earl Russell's Depesche von 24. Sept. 1862 ertheilten Rathes. Wenn nun die Garantie noch fortbestehe, so frage es sich, wie man ihr gerecht werden könne. Er glaube nicht, daß, wenn man einen Waffenstillstand zu stande brächte, das eine Erfüllung der Garantie von Seiten Englands sein würde. Auf manche Ursachen, die im Jahre 1848 zu einem friedlichen Abkommen geführt hätten, könne man sich jetzt nicht verlassen. Im Jahre 1848 habe der Einfluß Rußlands stark dazu beigetragen, dem Kampfe ein Ende zu machen; jetzt aber, wo die polnische Revolution noch fortdauere, könne man auf jenen Einfluß nicht bauen. Im Jahre 1848 seien die deutschen Mächte uneinig gewesen und hätten am Vorabende eines Zusammenstoßes gestanden, während sie gegenwärtig gemeinschaftlich handelten. Der vereinte Einfluß Frankreichs, Großbritanniens, Schwedens und Dänemarks würde sich unter den obwaltenden Verhältnissen wirksam erweisen können; allein man dürfe kaum hoffen, daß eine solche gemeinsame Action jetzt stattfinden werde. Ein bewaffnetes Bündniß Frankreichs und Großbritanniens würde wahrscheinlich genügen, um den Zweck, den man im Auge habe, zu erreichen; aber Niemand könne hoffen, daß so lange der Kaiser Napoleon in Frankreich auf dem Throne sitze, und so lange Earl Russell dem englischen auswärtigen Amte vorstehe, daß Bündniß zwischen den beiden Ländern je die Kraft und Festigkeit erlangen werde, die nöthig sei, die so schonungslos angegriffene Integrität Dänemarks wiederherzustellen. Man habe verschiedene Arrangements vorgeschlagen; aber gegen alle scheine der Umstand zu sprechen, daß sie mit der Dänemark geleisteten Bürgschaft unverträglich seien. Die Theilung Schleswigs zwischen Deutschland und Dänemark würde eine eben so große Verletzung der Garantie sein, wie die Verwandlung Kiels in einen deutschen Hafen, oder die Umwandelung Rendsburgs in eine deutsche Bundesfestung. Offenbar hätten im Jahre 1848 alle Parteien die Gültigkeit der bestehenden Verträge annerkannt und die Rechte Dänemarks seien durch den Londoner Vertrag und die ihm vorhergehenden Protokolle gewisser maßen noch verstärkt worden. Da bei einer solchen Garantie nicht nur das europäische Gleichgewicht, sondern auch die Ehre der Krone und Regierung und die Heiligkeit der Verträge auf dem Spiele stehe, so hoffe er, daß man Schritte thun werde, um zu zeigen, daß England die Dänemark gegenüber eingegangenen Verpflichtungen in gebührender Weise zu würdigen wisse.

Earl Russell: Ich glaube, mein edler Freund hat vollkommen recht, daß er, da er die von ihm in Bezug auf die Garantie von 1720 ausgesprochene Meinung hegt, die Frage vor Eure Herrlichkeiten bringt, wie es dann ohne Zweifel eine Frage ist, die Ihrer Majestät Regierung bei etwaigen Unterhandlungen nicht aus dem Auge verlieren darf. Aber ich gestehe, ich kann es nicht für wünschenswerth halten, daß wir uns jetzt, wo dem Hause keine unmittelbare Frage vorliegt, in eine Diskussion über die zwischen England und Dänemark bestehenden Verpflichtungen einlassen. Eine allgemeine Frage in Bezug auf einen derartigen Vertrag oder eine derartige Garantie liegt allerdings vor. Es ist nöthig zu prüfen, unter welchen Umständen die Garantie zu Stande kam, und ob nicht gewisse politische Anschauungen, die sie veranlaßten, auch ihren Umfang beschränkten. Es ist nothwendig zu prüfen, welcher Krieg später zwischen der die Garantie leistenden Macht und der Macht, welcher sie geleistet wurde, geführt ward. Es ist nöthig zu prüfen, ob der später geschlossene Friedensvertrag die ursprüngliche Garantie bestätigte, oder nicht. Ich glaube, daß jede englische Regierung, welche es wagen würde, ohne gründliche Prüfung eine positive Meinung über diese Fragen abzugeben, sehr leichtfertig handeln würde. Mit jener Prüfung hat Ihrer Majestät Regierung begonnen. Die Sache ist bereits berathen und erörtert worden; aber ich kann nicht sagen, daß wir zu solchen Schlüssen über die verschiedenen erwähnten Punkte gelangt wären, daß ich mich veranlaßt fühlen könnte, in diesem Augenblick zu erklären, was der endgültige Beschluß der Regierung in dieser Sache ist. So viel jedoch ist vollkommen klar, daß die Rücksicht auf den Vertrag von 1720 Einfluß auf jede Transaktion haben muß, auf die wir uns etwa mit fremden Mächten in dieser Angelegenheit einlassen werden. Was das Jahr 1848 angeht, so hat mein edler Freund ganz richtig und wahr der nach Berlin gesandten Depesche und der im Hause der Gemeinen stattgehabten Diskussionen Erwähnung gethan; allein es ist ein bemerkenswerther Umstand, und nicht weniger bemerkenswerth, als der damaligen Regierung zur Ehre gereichend, daß sie nicht sofort Preußen erklärte, England sei entschlossen, jene Bürgschaft mit Gewalt zur Geltung zu bringen, wenn sie überhaupt von der preußischen Regierung gebrochen würde. Im Gegentheil, der preußische Minister sagte, es handle sich nicht um die Garantie, da es nicht in der Absicht der preußischen Regierung liege, sie zu brechen. Später wandte man sich an Lord Palmerston und derselbe sagte: „Großbritannien hat jetzt die Rolle eines Vermittlers übernommen; es würde unverträglich mit der Stellung eines Vermittlers sein, wenn er die Sache der einen Partei gegen die andere verfechte, und deßhalb will ich gegenwärtig nicht auf die Garantiefrage eingehen." Wenn wir die gegenwärtige Lage der Dinge betrachten, so finden wir, daß, während sie äußerst verwickelt ist, sie offenbar in Bezug auf einige der deutschen Mächte eine ganz andere ist, als in Bezug auf Oestreich und Preußen, welche in den dänischen Herzogthümern Krieg führen. Einige der deutschen Mächte, namentlich Bayern, haben keinen Anstand genommen, zu erklären, daß sie den Prinzen von Augustenburg als berechtigt betrachten, als Herzog von Holstein und auch als Herzog von Schleswig anerkannt zu werden, und daraus könnte folgen, daß sie den Versuch machen werden, ihn in Besitz des Herzogthums Schleswig zu setzen. Wenn nun dieser Versuch gemacht würde, den Herzog von Augustenburg in Besitz des Herzogthums Schleswig zu setzen, so würde England erklären müssen, ob es verpflichtet sei, am Vertrage von 1720 festzuhalten oder nicht, und wenn es dazu verpflichtet wäre, so würde es seine Pflicht thun, Dänemark im Herzogthum Schleswig zu Hülfe zu kommen. Aber die Stellung Oestreichs und Preußens ist eine ganze andere. Die in der Depesche vom 31. Jan. enthaltenen Mittheilungen Oestreichs und Preußens stellen in keiner Weise die Zerstückelung Dänemarks in Aussicht. Im Gegentheil, diese Mächte sagen, sie hielten bei ihrem Einmarsch in Schleswig an dem Prinzip der Integrität Dänemarks fest, und der Zweck ihres Einmarsches in Schleswig sei gerade der, daß sie die Erfüllung der Verpflichtungen erlangen wollten, welche der König von Dänemark als Herzog von Holstein, und in keiner anderen Eigenschaft, eingegangen ist. (?) Wenn er nicht der Herzog von Schleswig wäre, so könnten sie keinen Anspruch darauf machen, von ihm die Erfüllung der von seinem Vorgänger übernommenen Verpflichtungen zu verlangen. Nun muß ich sagen, daß ich es bei dieser Lage der Dinge, einer höchst verwickelten und schwierigen Lage, während der Krieg noch wüthet, die beiden Mächte aber erklären, daß sie nach Schleswig gehen, um es als materielles Pfand zu nehmen, für höchst wünschenswerth halte, lieber zu versuchen, alle diese Fragen auf friedlichem Wege zu erledigen, als sofort zu irgend etwas zu schreiten, was einer sich auf die erwähnte Garantie stützenden Drohung ähnlich sähe. Oestreich und Preußen, und alle Hauptmächte Europas müssen es wissen, daß das Herzogthum Schleswig und das Herzogthum Holstein ohne allgemeine Verabredung und ohne allgemeine Erwägung der großen Frage von Seiten der europäischen Mächte keiner anderen Macht als dem Könige von Dänemark übertragen werden können. Auch das ist in dem Briefe, dessen ich Erwähnung that, enthalten. Diese Mächte räumen ein, daß, wenn irgend ein Umschwung in der Lage eintrete, wenn irgend etwas Neues vorgeschlagen werde, dies eine Sache der Verabredung und Erwägung sein solle. Ich räume vollständig ein, daß Ihrer Majestät Regierung in Bezug auf die bindenden Verpflichtungen des Garantievertrages von 1720 auf Grund der besten Kenntniß von der Sache, die sie sich verschaffen kann, und auf Grund der besten Rathschläge einen Beschluß fassen muß. Trotzdem, sage ich, ist es um des europäischen Friedens willen wünschenswerth, daß alles, was sich auf dem Wege der Besprechung und Mittheilung thun läßt, gethan werde, ehe man zu einer Aktion schreitet, welche sehr bald eine feindselige Haltung zwischen einigen der Großmächte im Gefolge haben könnte. Mein edler Freund weiß sehr wohl, daß Frankreich im Jahre 1727 Dänemark das Herzogthum Schleswig in ähnlicher Weise garantirte. Er weiß ferner, daß in den Jahren 1767 und 1773 zwischen Rußland und Dä-

nemark auf derselben Grundlage Unterhandlungen gepflogen wurden und schließlich ein Vertrag unterzeichnet ward. Ist es nicht wünschenswerth zu wissen, was die Ansicht Frankreichs und die Ansicht Rußlands von der Bedeutung ist, welche diese Engagements für sie haben? Es sind das Sachen, welche den europäischen Frieden und die Stellung Großbritanniens nahe berühren. Ich muß es ablehnen, in diesem Augenblick eine bestimmte Meinung abzugeben, und während ich meinem edlen Freunde dafür danke, daß er den Gegenstand berührt hat, muß ich wiederholen, daß ich ohne weitere Ueberlegung keine bestimmte Absicht der Regierung Ihrer Majestät verkündigen kann.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Der in der Hauptstadt Mexiko kommandirende General Neigre hat unterm 9. Januar hierher Bericht erstattet über die Operationen des Expeditions-Korps vom 16. bis 29. Dezember. Am 16. Dezember hatte sich Bazaine von Lagos aufgemacht, um den General Doblado zu verfolgen, und war, ohne den zurückweichenden Feind in Aguas-Calientes erreicht zu haben, am 5. Jan. in Guadalajara eingezogen. Nicht einmal die wichtigen Positionen von Puente-Calderon und Puente-Grande hatten die Mexikaner zu vertheidigen versucht: die Reste ihrer Truppen haben sich in die Sierras, in die ärmsten und sehr schwach bevölkerten Staaten geflüchtet und können nur noch als Guerillas thätig sein. General Douay hatte seit der Affaire von Morelia das Korps Uraga's verfolgt und bei Zamora die Nachhut desselben angegriffen, wobei der mexikanische General seinen Munitionspark, um ihn nicht in die Hände der Franzosen fallen zu lassen, in Brand steckte. Indessen gelang es Douay doch, 143 mit Waffen und Munition beladene Maulthiere zu erbeuten. Ferner hat Neigre dem Kriegsminister gemeldet, daß am 31. Dezember eine 300 Mann starke Juaristenbande Soledad (an der Straße von Mexiko nach Veracruz) besetzte und der Diligence auflauerte, welche Depeschen Bazaine's und die Post nach Veracruz besorgen sollte. Der Streich ist vollständig gelungen, die Post ganz ausgeplündert und der Briefsack zerrissen und vernichtet. Nur wenige Briefe, darunter eine Depesche Bazaine's, sind gerettet. So erklärt es sich, daß der vorletzte Postdampfer so gut wie gar keine Nachrichten mitgebracht hat. Von den beiden Ufern des Antigua, von Alvarado, Minatitlan, Carmen und Yucatan lauten die Nachrichten gut. Die vom Obersten Navarrete kommandirten Interventionstruppen von Merina standen, 2000 Mann stark, unter den Mauern von Campeche, des letzten Bollwerks der Juaristen in Yucatan. Die Stadt sollte auch von der Seeseite beschossen werden, wird aber wohl keine starke Gegenwehr versucht, sondern sich ergeben haben. Nördlich von Veracruz hatte eine Guerillabande von 62 Mann einen Raubanfall versucht, ist aber von den Marine-Füsilieren nachdrücklich gezüchtigt worden, indem diese ihr 40 Mann tödtete. — Bei dem oben erwähnten Ueberfalle wurden nicht nur die zehn Reiter der Eskorte, sondern auch sämmtliche Passagiere getödtet. Der „Moniteur" umschreibt dies mit den Worten: „Reisende und Eskorte hätten sich gegen die Uebermacht kräftig, aber „nutzlos" vertheidigt." Unter den Getödteten befindet sich, wie der „K. Z." geschrieben wird, auch ein preußischer Offizier, der den Feldzug zu seiner militairischen Ausbildung mitgemacht hatte und eben nach Europa zurückkehren wollte.

— Gestern war ein außerordentlicher Ministerrath. Die dänische Regierung hatte nämlich durch Graf Moltke Frankreichs Unterstützung angerufen, indem dabei auf die bekannten und neuerdings oft citirten Verträge von 1721 zurückgegangen wurde, worin Frankreich der dänischen Monarchie den Besitz Schleswigs garantirt. Vorläufig scheint Frankreich keine Lust zur Einmischung zu haben. Der „Moniteur" war bisher sehr spärlich in Nachrichten aus Schleswig; jetzt ist beschlossen worden, von nun an im officiellen Blatte eingehendere Berichte vom Kriegsschauplatze zu veröffentlichen.

— Die Regierung hat sich entschlossen, auch bei den Pariser Nachwahlen officielle Kandidaten aufzustellen. Die Vorstellungen Morny's gegen diesen Schritt haben nicht durchdringen können. Das Wahlkomité der Demokratie hat die Kandidatur des bekannten orleanistischen Advokaten Dufaure aufgegeben, dagegen sich entschlossen, diejenige der Herren Garnier-Pagès und Carnot bestimmt aufrecht zu erhalten.

— Von der Insel Réunion wird der „France" unterm 14. Jan. gemeldet, daß auf Madagaskar am Hofe von Emyrne große Unruhe herrschte. Der mit der Königin verheirathete Premierminister hatte zwei seiner Kollegen abgesetzt und aus der Stadt gewiesen, weil sie mit einzelnen Korps der Armee, welche auf die Regierung der Königin schlecht zu sprechen sind, im Einverständniß sein sollen.

— Die Anklagekammer des Gerichtshofes von Paris hat gestern beschlossen, daß Mazzini, Greco, Imperatori, Trabucco und Saglioni unter die Anklage des Komplotts und am 25. d. Mts. vor die Seine-Assisen gestellt werden sollen. Die Verhandlungen werden etwas weitläufig werden, da keiner der Angeklagten französisch spricht. Gegen Mazzini soll in contumaciam verfahren werden.

— Zu der Meldung des „Mémorial Diplomatique" über einen zwischen Oestreich und Preußen vereinbarten Kompromißvorschlag bemerkt der „Temps", er glaube zu wissen, daß jener Vorschlag nur von Oestreich gemacht, von Preußen aber durchaus noch nichts darin beschlossen worden sei.

— Der Behauptung des „Echo du Luxembourg", die Grenzfestung Longwy werde armirt und mit verstärkter Besatzung versehen, stellt der „Courrier de la Moselle" ein Dementi und die Erklärung entgegen, daß in Metz und im ganzen Moselgebiete nicht das geringste Anzeichen von Truppen-Concentrationen vorhanden sei.

Italien.

Turin, 15. Februar. Die „Gazzetta militare" schreibt: „Man sagt, daß Befehl gegeben worden ist, möglichst schleunig im Auslande Kontrakte für die Lieferung von 80,000 Gewehre abschließen zu lassen, für welche der Kriegsminister von den Kammern einen Kredit von mehreren Millionen erhalten hat. Diese Gewehre werden theils in St. Etienne in Frankreich, theils in Belgien angefertigt werden und müßten im Laufe eines Jahres geliefert sein.

— Laut Berichten von Neapel vom 15. Februar werden die Aushebungen für das Heer in diesem Jahre einige Monate früher als gewöhnlich stattfinden.

Spanien.

Madrid, 16. Februar. Das Budget für 1864 ist vorgelegt worden. Die Einnahmen sind auf 2146 Millionen und die Ausgaben auf 2143 Millionen Realen veranschlagt. Das außerordentliche Budget beläuft sich auf 469 Millionen Realen.

Rußland und Polen.

Warschau, 15. Februar. Es werden jetzt mehrere bedeutende Bauten unternommen. Das große Minter'sche Haus, dem Kindlein Jesu gegenüber, ist von der Regierung angekauft worden, um hier die Post unterzubringen. Herrn Minter ist das jetzige, allerdings sehr unbequeme Postgebäude, im Kaufschilling verrechnet worden, und derselbe beabsichtigt, es zu einer Ladenhalle umzugestalten. Die Post wird dadurch sehr entfernt von dem Mittelpunkte der Stadt zu liegen kommen, ein Uebel, dem allerdings durch Errichtungen von Poststationen im Innern der Stadt abgeholfen werden könnte. Unter den jetzigen Verhältnissen ist aber keine Aussicht auf Verbesserungen vorhanden, in Sachen, die rein administrativ sind, und zu denen nicht irgend eine politische Absicht Veranlassung giebt, was bei der Translokation der Post wahrscheinlich der Fall ist. (Bresl. Z.)

— Das Eckart'sche Haus, in dessen Räumlichkeiten verschiedene Waffen, Uniformen für Insurgenten und revolutionäre Schriften gefunden worden sind, ist auf Entscheidung des Statthalters zu militärischen Zwecken konfiscirt worden. Die Mobilien des Eigenthümers werden durch Licitation verkauft; die Miether müssen binnen 6 Tagen ausziehen. — Um den schlechten Eindruck, den die Judenverfolgungen durch die Polizisten gemacht haben, wo möglich zu verwischen, macht die Polizeibehörde heute bekannt, daß zwar Befehl gegeben worden ist, darüber zu wachen, daß die israelitischen Einwohner in ihrer Tracht den bestehenden Verordnungen sich unterwerfen, andererseits aber die Exekutiv-Polizei zu keinerlei Gewaltthätigkeit das Recht habe, vielmehr für solche zur Verantwortung zu ziehen sei. — In der vergangenen Nacht haben wieder zahlreiche Verhaftungen, namentlich auch von Eisenbahnbeamten, stattgefunden. Aufsehen erregt auch ein Befehl der Regierung an die Geistlichkeit der mit Klöstern verbundenen Kreuzkirche und Bernhardinerkirche, ihre Wohnungen zu räumen, indem in den Lokalitäten Gefängnisse eingerichtet werden sollen. Auch soll der Rayon der Citadelle, der erst während des Krimmkrieges so bedeutend ausgedehnt wurde, daß an 300 Häuser abgetragen werden mußten, aufs neue erweitert und die Stadt wieder um eine beträchtliche Anzahl von Häusern verkleinert werden.

— Die Amtsübernahme des General Roznow soll in der ausländischen Presse zu tendentiösen Entstellungen Veranlassung gegeben haben. Das Amtsblatt berichtet daher, daß General Roznow am 3. d. M. in Gegenwart seines Vorgängers und des Beamtenpersonals der Gubernialregierung sich mit folgender Anrede an die Beamten installirt habe:

„Indem ich meine neue dienstliche Stellung übernehme, in welcher ich Ihre Arbeiten zu leiten haben werde, halte ich es für meine Pflicht, Sie mit meinen Grundsätzen und meinem politischen Glaubensbekenntniß bekannt zu machen. Ich zeige Ihnen daher an, daß alle diejenigen unter Ihnen, welche religiös vor dem Angesicht Gottes und gewissenhaft und mit unerschütterlicher Treue gegen Thron und Monarchen, mit voller Genauigkeit die Pflichten ihres Amtes erfüllen werden, in mir einen wohlgeneigten und ihr Verdienst schätzenden Vorstand finden werden. Diejenigen aber, welche uneingedenk der Heiligkeit ihres auf Treue gegen den Thron geleisteten Eides auf entgegengesetztem Wege vorgehen wollten, werden meine Mitarbeiter nicht bleiben können."

Asien.

— Die „Ueberlandspost" ist mit Nachrichten aus Kalkutta vom 20. und aus Bombay vom 29. Januar in Triest eingetroffen. In Kabul ist ein Bürgerkrieg ausgebrochen. Die Brüder Azim Khan und Afzul Khan befinden sich gegen den von England anerkannten Herrscher Schir Ali Khan im Aufstande.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 19. Februar. Die Generalversammlung des Dr. Marcinkowskischen Vereines zur Unterstützung der lernenden Jugend wurde gestern Nachmittag im kleinen Saale des Bazar's abgehalten. Es hatten sich circa 80 Mitglieder, unter denen namentlich die Geistlichen stark vertreten waren, eingefunden. Die Versammlung wurde gegen 5½ Uhr durch den stellvertretenden Direktor, Hrn. Dr. Cegielski, mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in welcher er den Anwesenden den Dank der Direktion für die Willfährigkeit, mit welcher die Mitglieder dem Rufe derselben gefolgt seien, ausdrückte. Zum Vorsitzenden wurde durch Akklamation der Landschafts-Direktor Herr Joseph v. Morawski gewählt und durch diesen die Tagesordnung eröffnet. Der durch Herrn Kasimir Kantak verlesene Rechenschaftsbericht wies nach, daß am Schlusse des Jahres 1863 überhaupt 134 Stipendiaten verblieben, im Ganzen in dem erwähnten Jahre an Stipendien die Summe von über 8000 Thalern verausgabt worden sei. Durch den Landschafts-Rendanten, Stadtrath v. Chlebowski, wurde das Kassenrevisionsprotokoll verlesen und auf Antrag eines Mitgliedes, durch Erheben von den Sitzen der Kassenkommission der Dank für die Mühwaltung zu erkennen gegeben. Von der Direktion wurde nur der Antrag gestellt, daß es ihr freistehen solle, alle Couverts derjenigen Briefe, welche nicht in der in dem §. 7 der Statuten vorgeschriebenen Weise an dieselbe, vielmehr an eines der Direktionsmitglieder gerichtet seien, so daß diesem das Bestellgeld zur Last fiele, auf Kosten des Absenders und mit dem Bestellgelde belastet zurückzusenden. Der Antrag wurde angenommen. Weitere Anträge wurden nicht gestellt und deshalb zur Wahl der statutengemäß durch das Loos ausgeschiedenen fünf Mitglieder der Direktion geschritten. Es waren ausgeschieden: Graf Cieszkowski, A. von Łączynski, Dr. Matecki, Prof. Dr. Motty und Anast. v. Radonski; sämmtliche Herren wurden wiedergewählt, so daß der Wahlakt sehr schnell vorüberging und die Versammlung gegen 8 Uhr geschlossen werden konnte. Ein großer Theil der Anwesenden vereinigte sich sodann zu einem Abendessen im Bazar.

* — [Wie Zeitungsnachrichten entstehen.] In einem Weinhause zu Königsberg saß vor Kurzem der Verleger einer dortigen Zeitung mit einigen englischen Eisenbahn-Technikern bei einem Glase Wein und machte scherzend die Bemerkung, wie leicht unserem Geldbedarf genügt werden könnte, wenn eine englische Aktiengesellschaft die Ostbahn von unserer Regierung ankaufte. Von diesen Worten mochte ein mitanwesender Penny a liner etwas erlauscht haben, und zwei Tage darauf hieß es in Berliner Zeitungen, die Regierung beabsichtige die Ostbahn zu verkaufen.

— Laut Verfügung des General-Post-Amts sollen künftigen Sonntag Nachmittags ausnahmsweise die Zeitungen ausgegeben werden.

w Wreschen, 18. Februar. Vorige Woche wurde der hiesige Landbriefträger K. unterwegs von einigen Leuten angefallen und derart mißhandelt, daß der Unglückliche bereits seinen Geist aufgab. — Diese Woche rückten die zwei Kompagnien Infanterie, welche einige Tage hier im Quartier waren, aus und wurden durch zwei Kompagnien vom 6. Grenadierregiment ersetzt.

Bromberg, 18. Febr. Der Regierungspräsident Frhr. v. Schleinitz wird unsere Stadt am 15. März verlassen. Gestern war eine Deputation der Stadt Gnesen unter Führung des Bürgermeisters Machatius hier anwesend, um dem Hrn. v. Schleinitz das Diplom des Ehrenbürgerrechts und ein Ehrengeschenk, bestehend in einem werthvollen silbernen Tafelaufsatz, zu überreichen. Beides wurde in freundlichster Weise angenommen. Das Diplom ist vom Lithographen Herrn Jaekel hierselbst gezeichnet und enthält eine Ansicht der Stadt Gnesen mit heraldischer Ausschmückung. — Gestern hatte die Bezirks-Grundsteuerkommission eine außerordentliche Sitzung, bei welcher der Geheime Rath Herr Ammon aus Berlin zugegen war.

Inowraclaw, 16. Februar. In voriger Woche war in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend unter der hiesigen Garnison ein besonders reges Leben. Militair-Patrouillen gingen und kamen, von denen die eine 18 Mann Insurgenten (bei Nacht) eingebracht. Am Montag wurden durch eine andere Eskorte 4 Mann, dem Anscheine nach aus den höheren Ständen, eingebracht. Morgens (Sonnabend) 3 Uhr ist eine ganze Compagnie unter Anführung des Lieutenants v. W. aufgebrochen Behufs Haussuchung in der Umgegend. Nach 6 Stunden kehrte sie zurück, anscheinend ohne Resultat, bis später eine kleinere Abtheilung derselben Kompagnie mit zwei politisch verdächtigen Individuen ankam, welche in einem Schafstalle versteckt gefunden wurden. Auch sonst sind in den letzten Wochen mehrfach unter Militair-Eskorte dergleichen Leute in unseren Straßen gesehen worden. (Patr. Ztg.)

Angekommene Fremde.

Vom 19. Februar.

HOTEL DU NORD. Bevollmächtigter Reid aus Kwilcz, die Gutsbesitzer v. Zakrzewski aus Zabno und Graf Potworowski aus Parzenczewo, Provinzial Pokojski aus Woynowo, Definitor Raszkiewicz aus Gazawek.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Wandrey aus Mylin, Lieutenant im 6. Gren. Rgt. Mache aus Wreschen, Frau Rentierin Brinosk aus Raszkowo, Frau Justizräthin Scholz, Rentier Chorus und die Kaufleute Goldstein aus Breslau, Kaz aus Offenbach und Goetze aus Leipzig.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzerin Frau Stoc aus Ternowo und Frau Naglo aus Bielawy, die Kaufleute Sanner aus Crefeld, Morsbach aus Barmen, Engelsing, London und Wirthschaft aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Hamburger aus Schmiegel und Buß aus Berlin, die Gutsbesitzer Krolikowski aus Golembowo und Waligorski aus Rostworowo, Amtsrath Klug aus Mrowino, Rechtsanwalt v. Trapczynski nebst Frau aus Schroda, Oberamtmann Borchard aus Gortatowo, Geistlicher Riczynski aus Pilaj.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Gebrüder v. Pruski aus Pieruszyn, v. Rutkowski aus Podlesie und Gräfin Lubienska aus Warschau, Partikulier Ronka aus Miloslaw, Landw. Lieutenant und Gutsbesitzer Peters aus Glogau, Kaufmann Elkan aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Küstner aus Berlin und Laskau aus Breslau, Apotheker Mathies aus Ryczywol, Reg. Feldmesser und Lieutenant Hensi aus Samter, Prem. Lieutenant a. D. Hertell und Partikulier Radojewski aus Fraustadt, die Gutsbesitzer Heickerodt aus Plawce, Lehmann aus Garby, Busse und Fräulein Busse aus Brodziszewo.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzerssohn Szmidt aus Radzewo, Bürger Rankowski aus Blociszewo, Prakt. Arzt Dr. Adamski aus Buk, Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski aus Cichowo, Agronom v. Raczynski aus Biernatki, Gutspächter Harmel aus Lesniewo, Gutsbes. Szreyber aus Nowawies.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Konditor Boguslawski und Restaurateur Kullak aus Pinne, Vorwerksbesitzer Pepinski aus Grabowice.

Für unsere Truppen in Schleswig-Holstein sind eingegangen von Herrn Oekonomie-Kommissionsrath Wendland 5 Thlr.

Fernere Beiträge nimmt gern entgegen

Die Expedition dieser Zeitung.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Meistbetheiligten der Preußischen Bank wird auf

Mittwoch den 23. März d. J.

Nachmittags 5½ Uhr

hierdurch einberufen, um für das Jahr 1863 den Verwaltungsbericht und den Jahresabschluß nebst der Nachricht über die Dividende zu empfangen und die für den Centralausschuß nöthigen Wahlen vorzunehmen. (Bankordnung vom 5. Oktober 1846, §§. 62, 65, 67, 68, 97 und Gesetz-Sammlung 1857, Seite 240.)

Die Versammlung findet im hiesigen Bankgebäude statt. Die Meistbetheiligten werden zu derselben durch besondere, der Post zu übergebende Anschreiben eingeladen.

Berlin, den 14. Februar 1864.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Chef der Preußischen Bank

Graf von Itzenplitz.

Handelsregister.

Der Kaufmann **Salomon Wiener** zu **Schwersenz** hat seine Firma

Salomon Wiener

angemeldet und ist dieselbe in unser Firmen-Register unter Nr. 706 heute eingetragen worden. **Posen**, den 15. Februar 1864.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 77 eingetragene Firma „**Max Falk**" in **Pietrowo** ist erloschen und zufolge Verfügung vom 13. Februar c. heute gelöscht worden.

Kosten, am 13. Februar 1864.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Konstantin Winżewski** aus **Wreschen** hat für seine Ehe mit **Josephine** geborne **Pawłowska** laut gerichtlicher Verhandlung vom 18. Januar c. die Gemeinschaft der Güter, nicht aber die Gemeinschaft des Erwerbes ausgeschlossen. Dies ist eingetragen am 13. Februar c. zufolge Verfügung vom 12. Februar c. unter Nr. 1 des Registers zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Wreschen, den 12. Februar 1864.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

(Beilage.)

Für Hotel-Unternehmer.

Ein elegantes **Eckhaus in Breslau**, am Tauenzienplatz, nahe der Eisenbahnen, vorzüglich schöner Aussichten, belebten Verkehrs, durch Lage der Zimmer mit separ. Ausgängen als **„Hôtel de Pologne“** bestens geeignet, zu verkaufen. — Das Grundstück hat 13 Fenster Front, Parterre, drei Etagen, großen Hof und Stallung. Anzahlung 15 bis 18,000 Thaler. Verkaufer erbittet die Adressen unter **„C. L.** Exped. d. Zeitung.“



Der Bockverkauf aus meiner Negretti-Stammheerde beginnt am 1. März.

Krzyżanki bei Gollancz, im Februar 1864.

Hollzthiem.

Auf dem Dom. **Goreczki** bei **Borek** sind **junge kräftige und hohe Birkenstämme** zu **Wegebäumen**, ingleichen **Birken- und Ellern-Pflänzlinge**, erstere mit 4 Thlr., letztere mit 3 Sgr. 6 Pf. pro Schock zu verkaufen. Bestellungen werden baldmöglichst erbeten.

Sehr billig!!

stehen zum Verkauf in der **Möbelhandlung** des Tischlermeisters **H. Kornicker**, Markt Nr. 55, mehrere gebrauchte **Möbel**, worunter eine **Garnitur**, fast neu.

Eine Glaswand steht zum Verkauf im Hôtel du Nord.



Uhren-Fabrikation

von M. Traugott in St. Imier (Schweiz).

Uhren-Lager

nur 29 Altersteinweg 29, Hamburg,

empfiehlt nachstehende Uhren unter Garantie für solide und gute Werke zu äußerst billigen Preisen:

Cylinder, 4 Steine mit Sekundenzeiger, à 4½ Thlr., dito vergoldet à 5 Thlr. Pr. Cour., Silber-Cylinder, feine Sorte mit und ohne Sekundenzeiger, à 5½ Thlr., dito mit Goldrand à 6 Thlr. Pr. Cour., dito 1 Qualität 7 Thlr. Silber-Ancre, 13 Steine, à 8 Thlr., do. mit Goldrand à 9 Thlr., feinste Sorte à 10 Thlr. Pr. Cour., Gold-Damen-Cylinder, 8 Steine, à 14, 15 und 16 Thlr., Gold-Ancreuhren, 13 Steine, à 19, 20 und 24 Thlr.

Aufträge gegen Postvorschuß, für Regulirung mit 2 Jahre Garantie 1 Thlr. Pr. Cour.



Petroleum-Lampen,

so wie ***Cylinder*** und ***Dochte*** dazu, empfiehlt die **Lampen- u. Metallwaaren-Fabrik** von

Posen, Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Reparaturen jeder Art werden prompt ausgeführt.

Gebrauchte Instrumente.

Eine größere Anzahl eingetauschter und aus der Miethe genommener Piano's ist billig abzulassen **Wilhelmsplatz 12** im Magazin.

Alte **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken, von 18' abwärts, **Floßnägel** in allen Längen, auch altes Messing, Zinn und Zink offerirt billig

Daniel Lichtenstein in **Bromberg.**

Täglich frische Austern bei **Carl Schipmann Nachf.**

Manna oder Schwadengrütze

empfiehlt die Vorkosthandlung von ***Moritz Briske***, Krämerstr. 11.

Frisch geschossene Rehe, im Ganzen und auch getheilt, so wie die letzten **Hasen** empfiehlt ***Isidor Busch***, Sapiehaplatz 1.

Mein Lager von

Chinesischen Thees

ist durch neue Sendungen wieder reichlichst assortirt und empfehle ich solchen nach Qualität, à Pfd. 1, 1⅓, 1½ und 2 Thlr. Staubfreien **Theegrus** von schwarzen Thees verkaufe à Pfd. 20 Sgr.

D. Fromm,

Theehandlung en gros et en détail.

Briefliche Aufträge werden bestens ausgeführt.



Unter Garantie der Echtheit.

Dr. Suin de Boutemard's

aromat. Zahnpasta,

Neue Etiquette in Gold u. Lila. — ⅟₁ **Päckchen** 12 Sgr. ½ **Päckchen** 6 Sgr.

ein anerkannt zweckmäßiges, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur **Kultivirung** der **Zähne** und des **Zahnfleisches**, reinigt bei weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im Geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, ertheilt sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.

Registrirte



Schutzmarke.

Prof. Dr. Lindes'

Stangen-Pomade.

Diese, nach dem zweckmäßigsten technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus **rein vegetabilischen Ingredienzien** zusammengesetzte **Stangenpomade** wirkt sehr **wohlthätig** auf das Wachsthum der Haare, indem sie dieselben **geschmeidig** erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen **schönen Naturglanz** und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet.

In Originalstücken 7½ Sgr.

Apoth. A. Sperati

Italien. Honig-Seife.

Diese, nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereitete **Honigseife** entspricht durch ihre nicht blos reinigenden, sondern auch Weichheit und Frische bewirkenden Eigenschaften allen, an eine **vollkommen gute** Gesundheitsseife zu machenden Anforderungen und kann daher als ein **mildes** und zugleich **wirksames tägliches Waschmittel** selbst für die zarteste und empfindliche Haut von **Damen** und **Kindern** angelegentlichst empfohlen werden.

In Originalpäckchen à 5 und 2½ Sgr.

Alleiniges Depot der obigen priv. Spezialitäten für **Posen** bei

J. Menzel, **Wilhelmsstraße, neben der Post,**

so wie auch in **Birnbaum: J. M. Strich, Bromberg: C. F. Beleites, Chodziesen: C. Breite, Fraustadt: Aug. Cleemann, Gnesen: J. B Lange, Grätz: Rud. Mützel, Inowraclaw: H. Senator, Kempen: Gottschalk Fränkel, Kosten: B. Landsberg, Krotoschin: A. E. Stock, Lissa: J. L. Hausen, Lobsens: L. P. Elkisch, Nakel: L. A. Kallmann, Neutomysl: C. J. Dampmann, Ostrowo: Löbel Cohn, Pinne: Abrah. Lewin, Pleschen: Th Musielewicz, Rawicz: J. P. Ollendorf, Samter: W. Krüger, Schmiegel: Wolff Cohn, Schneidemühl: J. Eichstädt, Schroda: Fischel Baum, Schubin: C. L Albrecht, Trzemeszno: Wolff Lachmann, Witkowo: R. A. Langiewicz, Wollstein: Herm. Jacoby, Wongrowitz: J. E. Ziemer, Wreschen: Const. Winzewski** und in **Wronke** bei **L. Krüger.**

Lotterie-Loose, Preuß., die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen und unreellen Nebenverdienst und Antheile bis 1/64 sind zu haben in **Berlin** bei ***Alb. Hartmann***, Landsbergerstr. 86.

Kl. Gerberstr. 4 ist 1 Zimm. mit o. ohne Möb. z. ver.

Ein möbl. Zimmer ist gr. Gerberstr. zum schwarzen Adler zu vermiethen.

Berliner Chaussee Nr. 201/3, nahe am Thore, ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör und Garten vom 1. April ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst oder bei der Kommissionairin **Wwe. Mendel**, Wilhelmsplatz Nr. 16, zu erfragen.

Sofort zu vermiethen 2 Zimmer, zus. oder einzeln, mit oder ohne Möbel, Bäckerstr. 13 c., im Odeum 1. Stock.

Vom 1. März ist Wilhelmsstr. 23 im zweiten Stock ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Lindenstr. 1 ist die Sonterrain-Wohnung an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

2 möbl. Part. Stube zu verm. kl. Ritterstr. 4.

Zum 1. April d. J. findet in **Strumiany** bei Kostrzyn ein unverheiratheter, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger **Wirthschaftsbeamter** eine Anstellung. Persönliche Meldung ist erforderlich.

Ein **Wirthschaftsdirigent** für einen größeren Güterkomplex der nachweislich mit allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut, der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, kann placirt werden durch

Bernhard Asch, Breitestr. Nr. 10.

Auf einem bedeutenden Rittergute mit 2 Vorwerken können ***ein verheiratheter Administrator und ein unverheiratheter Inspector*** unter vortheilhaften Bedingungen sogleich oder zu Ostern a. c. dauernde Anstellung erhalten. Näheres durch

A. Goetsch & Co. in **Berlin,** Neue Grünstrasse 43.

Ein routinirter Büreau-Gehülfe, selbstständiger Arbeiter, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, außer im Verwaltungsfache, auch in der kaufmännischen Buchführung und Korrespondenz erfahren, kautionsfähig, 29 Jahre alt, verheirathet, sucht Stelle zum sofortigen Eintritt. Adressen an

C. Rochow **in Czerniejewo.**

Einem unverheiratheten **Gärtner**, der auch als Beamter in einer kleinen Wirthschaft fungiren muß, weist ein baldiges Unterkommen nach die Exped. d. Ztg.

Ein Wirtschaftsschreiber, der der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist und sich über gute Führung auszuweisen vermag, kann sofort ein Unterkommen erhalten. Eben so kann ein Wirthschaftselebe unter günstigen Bedingungen Aufnahme finden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Bürgermeister ***Rex*** **in Koźmin.**

Une demoiselle de la Suisse française munie de ses certificats d'Etudes désire au plus tot possible prendre une place dans une famille respectable.

S'adresser **Kanonenplatz Nr. 5,** 2. étage, Posen.

Ein **Oekonom**, unverh., der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht eine Stelle als Kassirer oder Buchhalter, am liebsten bei einem Holzgeschäft. Kaution kann auf Verlangen gestellt werden. Adressen beliebe man unter ***C. H.*** in der Exped d. Ztg. abzugeben.

Unbekannte Freundin! Sprich deutlicher, wenn die Warnung helfen soll. **Wer** mißversteht mich und worin zeigt sich dies? Nicht Jedermanns Meinung kann mich kümmern; nur wenn ich die Gefahr einsehe, kann ich auf der Hut sein. Kläre mich auf, überzeuge mich, noch besser, gieb Dich zu erkennen, damit wir uns nicht mißverstehen. Unbedingte Verschwiegenheit gelobe ich und Dank für aufrichtigen Rath. **B.**

Außerordentliche!!!

Bücher-Preisherabsetzung!!!

der besten neuesten Werke!!!

Garantie!!! für **neu!!! — komplet!!! fehlerfrei!!! — und elegant!!!**

Brockhaus berühmtes großes Konversations-Lexikon, 5. Aufl., vollständig, von A—Z, in 10 starken sehr sauber eingebundenen Bdn., mit **Goldtitel** (antiquarisch) nur 4½ Thlr. **Das berühmte Buch der Welt.** (Stuttgart, Hoffmannscher Verlag), beliebtestes Prachtkupferwerk, in Quart, mit **38** herrlich **kolorirten** und **10** der **feinsten** schwarzen **Prachtstahlstichen,** nebst **100** Holzschnitten in sehr elegantem, reich mit **Gold verziertem Einbande,** nur 58 Sgr.! (Ist bis jetzt **Niemals** für diesen herabgesetzten Preis verkauft worden.) — **Simrock,** die **Volksbücher** der Deutschen, mit sehr zahlreichen Illustrationen, 16 Thle., nur 35 Sgr. — **Louise Mühlbach's** ausgew. Werke, enth. **12 der schönsten vollständigen Romane,** auf feinstem Papier, elegant, zus. nur 2½ Thlr.!! — **Sohr und Berghaus. Neuester großer Atlas der ganzen Erde,** (größtes Royal-Folioformat), die allerneueste Auflage, **1862,** enthält **82!! (Zwei und Achtzig!!)** meisterhaft ausgeführte und ungemein **deutliche** Karten, alle auf's Sauberste kolorirt, **Himmelskarten, Gebirgs- und Flußkarten** 2c. 2c. 2c., in sehr **elegantem,** reich **mit Gold verziertem Callicobande,** Rücken u. Ecken in **Leder,** nur 5 Thlr. 24 Sgr.! (Werth das Vierfache). — **Schiller's** sämmtl. Werke, Cotta'sche Pracht-Ausgabe, 1862, feinstes Velinpapier, mit Portr. in Stahlst., elegant, nur 3⅚ Thlr.! — **Bulwer's** sämmtliche Werke, die schönste deutsche Prachtausg., **in 50 Bänden, groß** Octavform., auf f. Papier, herrl. Druck, nur 5½ Thlr. — **Album der beliebtesten Dichter (vorzügliches Damengeschenk),** pompös gebdn., mit **Goldschnitt** u. reicher Golddeckelverzier., nur 35 Sgr.! — **Lamartine's Geschichte der französischen Revolution,** 2 große Oktavbände, nur 28 Sgr.! — Neuester **Mährchenschatz des Orients,** pompöses **Prachtwerk,** mit **Illustrationen, Kaisereinbd.** mit Goldschnitt, (1863), **feinstes Velinpapier,** nur 1 Thlr.!! — 1) **Renan, Das Leben Jesu,** neueste deutsche Ausgabe, 2) **Der Rechtsfreund** in allen Fällen des Lebens, 400 Octavseiten stark, und 3) **Kaltschmidt's** Fremdwörterbuch (1863), enthält circa 20,000 Wörter, alle drei Werke zusammen nur 1 Thlr.! — **Cooper's sämmtliche Werke,** die schönste deutsche **Pracht-Ausg.** in 44 Bdn., groß Oktavform., auf feinst. Papier, **herrlicher Druck,** eleg., nur 5½ Thlr.! — **Reineke Fuchs,** die berühmte große **Prachtausgabe,** mit den **meisterhaften Stahlstichen,** (nicht Holzschn.), Quart, sehr elegant, nur 3 Thlr.! — **Das neue Decameron,** illustr., 2 Bände, 3 Thlr.!! — **Dolgorukow,** Wahrheit über Rußland, 2 Bände, elegant, auf feistem Papier, nur 28 Sgr.!! — **Hogarth's** Zeichnungen, die **berühmte große Stahlstich-Pr.-Ausg.,** mit der **vollständigen deutschen** Erklärung, sehr eleg., nur 3 Thlr.! — **Walter Scott's** sämmtliche Werke, vollständige deutsche Ausg., in 175 Bdn., nur 5⅙ Thlr.! (Dessen ausgewählte Werke Pracht-Ausgabe, nur 2¼ Thlr.!) — **Sporchill und Böttger's** großes englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch, 2 Bde., über 1000 dreispaltige Seiten stark, nur 1 Thlr.! — **Galante Abenteuer,** mit versiegelten Kupfertafeln, 2 Bde. à 1 Thlr. — Bibliothek der **Naturwissenschaft,** 4 Bde., mit hunderten von Abbildungen, 20 Sgr.! — **Shakespeare's** sämmtl. Werke, neueste illustrirte deutsche Ausg., 12 Bde., mit feinsten englischen Stahlstichen, in reich vergoldeten Pracht-Einbänden, nur 60 Sgr.! — **Memoiren der Sennora Pepita,** 3 Bände, mit Illustrationen, eleg. gebunden, 1 Thlr. 15 Sgr.! — Nouveau Théatre français, enthält 9 der beliebtesten französ. Theaterstücke, nur 15 Sgr.! — **Cooper, Lederstrumpf-Erzählungen,** neueste Ausg., eleg., auf feinstem Papier, mit sehr vielen colorir. Abbildgn., nur 28 Sg .! — **Eugene Sue,** Martin, ou l'Enfant trouvé, 7 Vol., nur 28 Sgr.! — **Das berühmte große illustrirte Volksbuch,** Prachtkupferwerk, mit den meisterhaften Illustrat. der ersten **Düsseldorfer** Künstler, (Quarto) und Text von Hackländer, Rellstab, König 2c., eleg., nur 28 Sgr.!! — **Die Damen der Berliner Demi-Monde,** 6 Thle., 1 Thlr.! — **Boz** (Dickens) ausgew. Romane, beste deutsche Prachtausg., in 25 Bdn. nur 2½ Thlr. — **Victor Hugo. Die Armen und Elenden** (Les Misérables), beste deutsche Uebersetzung, in 10 Bänden, 1863, (vorzügliches Werk), nur 1½ Thlr.! — **Der illustrirte deutsche Hausfreund,** von **Gerstäcker, Hoffmann, Wehl** und den beliebtesten Schriftstellern, 3 Jahrgänge, Oktav, mit Hunderten von Abbildungen, Velinpapier, 1863, elegant zusammen nur 20 Sgr.! — **Schleswig-Holstein,** Pr.-Kupferwerk mit Text von **Biernatzki** und 24 der **prachtvollsten Stahlstiche,** nur 1 Thlr.! — **Johann Wolfgang v. Göthe.** Abhandlungen über die **Flöhe,** (war bis jetzt gänzlich vergriffen), neue Aufl., 1864, auf **feinstem** Velinpapier, nur 45 Sgr.! — **Album von 300 der beliebtesten Lieder,** mit vollständiger **Klavierbegleitung,** nur 1 Thlr.!! — **Leben und Lieben der Pariser Grisetten- und Lorettenwelt.** 2 Bde., 2 Thlr.! — **Die dreißig Nächte** — — mit **Illustrationen** — — nur 24 Sgr.! — **Neueste populäre Naturgeschichte** aller Reiche, ca. 800 Oktavseiten Text mit 400 kolor. Abbildgn., Prachtband mit **reicher Vergoldung,** neueste **63**er Auflage, nur 48 Sgr.! — **Schmidt's** großes Wörterbuch der deutschen Sprache, ca. 800 Seiten stark, nur 22 Sgr.!! — **Shakespeare's** complet works, (englisch), Pracht-Ausgabe, 7 Bde., mit Stahlstichen, nur 2½ Thlr.! — **Byron's** complet works, (englisch), 5 Bände, nur 2 Thlr.! — **Universal-Mythologie** aller Völker der Erde, mit 110 feinen Abbildgn., 324 Octavseiten Text, nur 20 Sgr.! — **Der poetische Hausfreund,** größte vollständigste Sammlung aller Gelegenheitsgedichte, 300 große Oktavseiten, nur 18 Sgr.! — **Neuestes elegantes Tanz-Album,** 1864, enthält 30 der **beliebtesten** Tänze von den besten Tanz-Komponisten der Neuzeit sehr eleg., mit feinstem Titelstahlstich, nur 1 Thlr.!! — **Die galanten** — — **Geheimnisse Hamburgs,** 6 Bde., 2½ Thlr.! — **Don Juans Liebesabenteuer** (Seitenstück zu Casanova), 4 Bde., gr. Okt., nur 1½ Thlr.!! — **Tegner,** Frithjofssage, nebst allen Erklärungen, beste deutsche Uebersetz., nur 18 Sgr.!! — **Körner's** sämmtl. Werke, neueste **vollständigste Pracht-Ausgabe,** mit feinstem Stahlst.-Portrait, **elegant,** nur 1 Thlr.! — **E. Geibel's** gr. vollständ. Literaturgeschichte, eleg. geb., 35 Sgr.!! — **Reisen durch Deutschland,** eleg. Ausg., 4 Bde., geb., zusammen nur 1½ Thlr. — **Neue elegante Romanbibliothek** der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, in 11 großen Octav-Bänden, auf feinstem Papier, elegant, nur 35 Sgr.!

Wem also daran liegt, sich die **neuesten** und **besten** Werke auf dem **billigsten** Wege anzuschaffen, wende sich **nur** direkt an die langjährig renommirte Export-Buchhandlung von:

Moritz Glogau junior,

Bücher-Exporteur in Hamburg, Neuerwall 66.

Gratis wird zur Deckung des Porto's beigelegt, je nach der Bestellung: Gute **Romane — Gedichtsammlungen — Berthold Auerbachs** illustr. Volksbuch — **Reineke Fuchs** mit **Illustrationen** 2c. 2c. **gratis!!!**

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 21. Februar, Vorm. 10 Uhr: Hr. Oberprediger Klette. Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Freitag, 26. Febr., Abends 6 Uhr: dritter Passions-Gottesdienst: Herr Oberprediger Klette.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 21. Febr., **Vorm. 10½ Uhr**: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. Abends 6 Uhr: Herr Dom-Kand. Lackner.

Mittwoch, 24. Februar Abends 8 Uhr: Herr Dom-Kand. Lackner.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 21. Februar, **Vorm. 8 Uhr**: Beichte und Abendmahlsfeier: Herr Konsistorial-Rath Carus. **Vorm. 9 Uhr**: Herr Prediger Herwig.

Freitag, 26. Febr., Abends 6 Uhr: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag, 21. Febr., Vorm. 10 Uhr: Hr. Militär-Oberprediger Bork.

Dienstag, 23. Februar, Abends 7 Uhr: Passionsandacht: Herr Div.-Prediger Lic. Strauß.

Ev. lutherische Gemeinde. Sonntag, 21. Februar, Vorm. ½10 Uhr: Herr Prediger Kleinwächter. Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.

Mittwoch, 24. Febr. Abends 7 Uhr: Passions-Betrachtung: Derselbe.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 12. bis 19. Februar
getraut: 7 Paar;
getauft: 7 männliche, 11 weibliche;
gestorben: 6 männliche, 2 weibliche.

Im Tempel der isr. Brüdergemeinde Sonnabend den 20. Februar Vormittags 10 Uhr: Predigt des Herrn Rabbiners Dr. **Perles.**

Familien-Nachrichten.

Rosalie Hoppenheim,
Marcus Landsberg,
Verlobte.
Schmiegel.

Heute um 2½ Uhr Nachmittags wurde meine liebe Frau **Anna** geb. **Guderian** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Posen, den 18. Februar 1864.

Dr. **Starke,** Oberlehrer.

Die gestern Abend 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ruża** geb. **Weitz** von einem munteren Knaben beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 19. Februar 1864.

Charles Lewek.

Gestern starb nach längerem Krankenlager in **Rogasen** unsere liebe Mutter und Großmutter verwittwete Oberförster **Eva Morgen** geb. **Netzlaff** in ihrem 86. Lebensjahre.

Dies zeigen allen theilnehmenden Freunden betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Posen, den 18. Frbruar 1864.

Heute Abend verschied mein Ausgelernter, der Schlossergeselle **Carl Jost** nach kurzem aber schweren Krankenlager in seinem 20sten Lebensjahre an der Unterleibs-Entzündung. Ich verliere an demselben einen meiner **tüchtigsten** und **zuverlässigsten** Arbeiter.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 4 Uhr vom Kloster der barmherzigen Schwestern aus statt.

Posen, den 18. Februar 1864.

C. Dietz, Schlossermeister.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. A. Paschen mit dem Rittergutsbes. K. Schulze in Burchhagen, Frl. O. Dumann mit Hrn. A. Graf v. Gneisenau, Frl. M. Rosenkessel mit Kaufm. M. Krüger, Frl. L. Siecke mit Hrn. F. Prager in Berlin. Frl. A. Purand mit Hrn. A. Mertens in Mittenwalde.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. W. Balthasar in Schlatkow. Eine Tochter: dem Hrn. A. Wendt, dem Hrn. Krien, dem Grafen Kayserling, dem Hrn. G. Müller, dem Hrn. C. Clausing in Berlin.

Todesfälle. Amtsrath E. Kupsch in Flatow, Frau Oberstabsarzt Bock in Glogau, Kaufmann H. Stephany in Halle a. S., Gerichts-Aktuarius und Bureau-Vorsteher W. Tambach in Potsdam, Rittergutspächter Fr. Klewitz in Gersdorf, Frau verw. Gräfin J. v. Häseler in Berlin, Rittergutsbesitzer H. S. Bothe in Zahn, Regierungs-Assessor und Rittergutsbesitzer E. v. Schultz auf Granskewitz, Frau verw. Oberst-Lieutenant M. v. Quistorp in Anclam, Frl. Marie geb. Gräfin Königsdorff in Uschütz, Frau verw. Kammerherrin v. Funcke in Halle.

Stadttheater in Posen.

Freitag, zum letzten Male in der Saison **Pech-Schulze.** Große Posse.

Sonnabend kein Theater.

Sonntag, letztes Gastspiel der Frau A. **Formes.** — Zum ersten Male: **Ein Wintermährchen.** Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, für die deutsche Bühne neu übersetzt und bearbeitet von Franz Drugolstädt. Mit Musik von Fr. von Flotow. Hermione, Fr. A. Formes, als Gast.

In Vorbereitung: **Undine.** — Romantische Oper von' Lortzing. — **Posener Stereoskopen.** Große Posse von C. Meißner.

Numerirte Abonnements à 1 Thlr. zu dem am 27. d. Mts. beginnenden ***II. Cyclus*** der ***Sinfonie-Soiréen*** sind in der Hof-Mus.-Handl. der Herren **Bote & Bock** zu haben. ***Radeck.***

Sonnabend den 19. **Wurst-Kränzchen** bei ***Kunze,*** Mühlenstr. 3.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 19. Februar 1864. (**Wolff's telegr. Büreau.**)

		Not. v. 18.			Not. v. 18.
Roggen, fest.			Loko	11 1/12	11
Loko	34¼	34¼	Frühjahr	11 1/24	11
Frühjahr	34	33⅞	Mai-Juni	11 1/12	11 1/24
Mai-Juni	34	33¾	Fondsbörse: matt.		
Spiritus, unverändert.			Staatsschuldscheine	89	88¾
Loko	13¾	13¾	Neue Posener 4%		
Frühjahr	13¾	13¾	Pfandbriefe	93½ B	93½
Mai-Juni	14 1/24	14 1/24	Polnische Banknoten	85¼	85⅜
Rüböl, fest.					

Stettin, den 19. Februar 1864. (**Marcuse & Maass.**)

		Not. v. 18.			Not. v. 18.
Weizen, unverändert.			**Rüböl**, unverändert.		
Loko	51	51	April-Mai	10⅝	10¾
Frühjahr	51¾	51¾	Septbr.-Oktbr.	11¼	11⅛
Mai-Juni	53	53	**Spiritus**, flau.		
Roggen, behauptet.			Februar-März	13¼	13⅓
Loko	32¾	32¾	Frühjahr	13⅓	13⅝
Frühjahr	32¾	32¾	Mai-Juni	13¾	13⅞
Mai-Juni	33½	33½			

Posener Marktbericht vom 19. Februar 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	1	26	—	1	28	9
Mittel-Weizen	1	22	6	1	23	9
Ordinärer Weizen	1	17	6	1	18	9
Roggen, schwere Sorte	1	8	3	1	10	—
Roggen, leichte Sorte	1	4	6	1	6	—
Große Gerste	1	2	6	1	3	9
Kleine Gerste	1	—	—	1	1	3
Hafer	—	23	—	—	24	—
Kocherbsen	1	7	6	1	8	9
Futtererbsen	1	5	—	1	6	3
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	–	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	-	—	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	10	—	—	12	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 18. Februar 1864 . . . . 12 Thl. 17½ Sgr — 12 Thl. 22½ Sgr
= 19. = ... 12 = 17½ = — 12 = 22½ =
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 19. Februar 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93½ Br., do. Rentenbriefe 94 Br., do. Provinzial-Bankaktien 92 Gd., polnische Banknoten 85½ Gd.

Wetter: Schneetreiben.

Roggen fest, p. Febr. 28⅔ Br., 7/12 Gd., Febr.-März 28⅔ Br., 7/12 Gd., März-April 28⅝ Br., ¾ Gd., Frühjahr 29 Br. u. Gd., April-Mai 29⅛ Br., ¼ Gd., Mai-Juni 30⅛ Br., 30 Gd., p. Juli-August 32 bz.

Spiritus (mit Faß) matt, gekündigt 6000 Quart, p. Febr. 12¾ Br., 17/24 Gd., März 12⅝ Gd. u. Br., April 13 Gd. u. Br., Mai 13⅓ Br., ¼ Gd., Juni 13⅔ Br., ⅝ Gd., Juli 14 Br., 13 11/12 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. Februar. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

12. Januar 1864	13⅞—19/24 Rt.	ohne Faß.
13. = =	13 19/24 Rt.	
15. = =	13 19/24 Rt.	
16. = =	13 19/24 Rt.	
17. = =	13¾—13⅞ Rt.	
18. = =	13¾—17/24 Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 18. Februar. Wind: N. Barometer: 28². Thermometer: früh 3° —. Witterung: frostig, hin und wieder leichter Schneefall.

Der gestrigen Festigkeit für Roggen kam heute das frostige Wetter zu Hülfe, daher haben sich die Preise gut behauptet, aber das Geschäft auf Termine hat nicht im mindesten an Lebhaftigkeit gewonnen. Für effektive Waare ist einige Kauflust vorhanden, Anerbietungen von feinen Sorten sind aber nicht sehr reichlich, deshalb ist der Umsatz unbelebt, denn die abfallenden Qualitäten beachtet man wenig.

Rüböl trotz der flauen holländischen Post wohl wegen des Wetters etwas höher gehalten, die beschränkte Kauflust ließ es aber zu einer merklichen Besserung der Preise nicht kommen. Gekündigt 300 Ctr.

Spiritus unverändert im Werthe, Haltung etwas fester, insofern die seither vorwaltende weichende Preisrichtung heute nichts weiter an Terrain gewonnen hat. Gekündigt 10,000 Quart.

Weizen: fest.

Hafer: loko gefragt, Termine in fester Haltung.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 47 a 56 Rt. nach Qualität, bunt. poln. 52 a 52½ Rt. ab Bahn bz., gering. gelb. mecklenburger 47¾ Rt. frei Haus bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 82/83pfd. 34¾ Rt. ab Bahn bz., 80pfd. 34¼ Rt. frei Mühle bz., Febr. 33¾ Rt. bz., Febr.-März 33⅝ Rt. nominell, Frühjahr 33⅞ a 33¾ bz. u. Gd., 33⅞ Br., Mai-Juni 34½ a 34⅜ bz. u. Gd., 34½ Br., Juni-Juli 35½ Br. u. Gd., Juli-Aug. 36¼ Br.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 23½ Rt. nach Qualität, fein. poln. 22⅔ Rt. ab Bahn bz., Febr. 22¾ Rt. bz. u. Br., Febr.-März do., Frühjahr 22⅞ bz. u. Gd., 23 Br., April-Mai 23⅛ bz. u. Gd., 23¼ Br., Juni-Juli 23⅜ Br., Juli-August 24 Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 48 Rt., Futterwaare 35½ Rt. ab Bahn bz.

Winterrübsen 82 Rt. Br., 80 Gd.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko flüssiges 11 1/12 Rt. Br., gefrorenes 11 bz., 11 1/12 Br., Febr. 10 23/24 a 11 bz., Br. u. Gd., Febr.-März do., März-April 11 bz. u. Gd., 11 1/24 Br., April-Mai 11 1/24 a 11 1/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 11⅙ Br., 11⅛ Gd., Juni-Juli 11¼ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 11 7/12 a 11 13/24 bz. u. Gd., 11 7/12 Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13¾ a 13 17/24 Rt. bz., Febr. 13⅔ bz., Br. u. Gd., Febr.-März do., März-April 13 11/12 Br., 13⅞ Gd., April-Mai 14 1/12 a 14 1/24 bz., 14 1/12 Br., 14 Gd., Mai-Juni 14⅓ a 14¼ bz. u. Gd., 14⅓ Br., Juni-Juli 14⅝ bz. u. Br., 14 7/12 Gd., Juli-August 15 a 14 11/12 bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 15 7/24 a 15⅛ bz. u. Gd., 15¼ Br.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3¾ a 3½, 0. u. 1. 3 5/12 a 3⅛ Rt., Roggenmehl 0. 2⅝ a 2 7/12, 0. und 1. 2 5/12 a 2⅛ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 18. Februar. In letzter Nacht Schneefall, heute klar. Temperatur: — 1° R. Wind: Nord.

Weizen matt, loko p. 85pfd. gelber 50—52 Rt. bz., geringer niedriger verkauft, 83/85pfd. gelber Frühjahr 51⅞ bz., 52 Br., Mai-Juni 53 bz. u. Br., Juni-Juli 54 bz. u. Br., 53¾ Gd., Juli-August 55 bz., 54¾ Br., ½ Gd.

Roggen wenig verändert, p. 2000pfd. loko 32½—33 Rt. bz., 84pfd. garant. 33⅞ bz., Frühjahr 33—32¾ bz. u. Gd., Mai-Juni 33½ Gd., Juni-Juli 34¼ Gd.

Gerste und Hafer unverändert.

Lupinen 33—34 Sgr.

Rüböl wenig verändert, loko 10¾ Rt. Br., gefrorenes 10 7/12 bz., Febr.-März 10⅝ Gd., April-Mai 10⅝ Br., 10¾ Gd., Septbr.-Oktbr. 11¼ Gd.

Spiritus flau und niedriger, loko ohne Faß 13¼, 5/24, ⅙ Rt. bz., Febr.-März 13⅓ bz. u. Br., succ, Lieferung ohne Faß 13¼, ⅙ bz., Frühjahr 13⅝ Br., Mai-Juni 13⅝ bz. u. Br., Juni-Juli 14⅛ Gd., Juli-Aug. 14½ bz., Br. u. Gd.

Leinöl loko inkl. Eisenbandfässer 13¾, ⅝ Rt. bz., Holzbandf. 13½ bz.

Südseethran 14⅛ Rt. bz.

Leinsamen, Memeler 9 5/12 Rt. bz.

Reis, fein mittel Arracan 5⅔ Rt. trans. bz.

Hering, großer Baar 5⅔, ¾ Rt. trans. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 18. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth behauptet, ord. 9—10¾, mittel 11⅓—12⅓, fein 12⅔—13, hochfein 13¼—13⅔ Rt. Kleesaat weiß ohne wesentliche Aenderung, ord. 10⅛—12⅔, mittel 13⅓—15¼, fein 16⅓—17⅓, hochfein 17¾—18¼ Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) fest, p. Febr. u. Febr.-März 30 Gd., März-April 30⅓ Gd., April-Mai 31½ Gd., Mai-Juni 32¾ Br., 32½ Gd., Juni-Juli 34 Gd.

Weizen p. Februar 47 Br.

Gerste p. Februar 33 Br.

Raps p. Februar 88 Gd.

Rüböl wenig verändert, gek. 100 Ctr., loko u. p. Febr. 10 5/12 bz., Febr.-März u. März-April 10 5/12 Br., April-Mai 10 5/12 bz., Mai-Juni 10 7/12 Br., Juni-Juli 10⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 11 bz. u. Br.

Spiritus niedriger, loko 13⅓ bz. u. Br., 13¼ Gd., p. Febr. u. Febr.-März 13 7/24 Br., März-April 13⅜ bz., April-Mai 13 7/12 bz., Mai-Juni 13¾ Gd. u. Br., Juni-Juli 14 bz., Juli-Aug. 14 5/12 bz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. Februar 1864 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 5 Zoll.
= = 19. = = = = = 4 = — =

Telegramme.

Berlin, 19. Februar. Ein dänisches Panzerschiff erschien vor Eckensunde, um die dortige Brüke zu zerstören, bekam von den preußischen Batterien bei Hollnis und Rinkenis Feuer, und ging, durch einige Schüsse getroffen, nach einstündigem Geschützkampf, ohne den Zweck erreicht zu haben, zurück. — Vor Düppel nahm die Brigade Roeder mit dem 64. Infanterieregiment die von den Dänen besetzte Büffelkoppel beim ersten Anlaufe und machte 1 Offizier und 60 Mann zu Gefangenen, indem sie die Dänen in die Schanzen zurücktrieb. — Diesseits waren 2 Mann todt, 10 Mann verwundet. Bei der Avantgarde in der Nähe der Jütischen Grenze hat ein glückliches Gefecht preußischer Gardehusaren gegen dänische Dragoner stattgefunden.

Lemberg, 18. Februar. Fürst Sapieha ist aus dem Gefängnisse entflohen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 18. Februar 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ G
Staats-Anl. 1859	5	104½ bz
do. 50, 52 konv.	4	94½ bz
do. 54, 55, 57, 59	4½	99¾ bz
do. 1856	4½	100 B
do. 1853	4	95 B [1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	119¾ B [95 bz]
Staats-Schuldsch.	3½	89 bz
Kur- u Neum.Schldv	3½	88 B
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	100⅞ bz
do. do	3½	87¼ G
Berl. Börsenh. Obl.	5	102¾ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	88¾ bz
do.	4	99 bz
Ostpreußische	3½	84 G
do.	4	93¼ bz
Pommersche	3½	88 bz
do. neue	4	97⅞ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	97 G
do. neue	4	93½ B
Schlesische	3½	92½ bz
do. B. garant.	3½	— —
Westpreußische	3½	83¼ G
do.	4	93¼ G
do. neue	4	92 G
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	97 bz
Pommersche	4	97 bz
Posensche	4	93¾ G
Preußische	4	96¼ bz
Rhein.-Westf.	4	96¾ bz
Sächsische	4	98 bz
Schlesische	4	97½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	60 bz u G
do. National-Anl.	5	66¼-⅜ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	75 B
do. 100fl.Kred.Loose	—	69 bz
do.5prz.Loose(1860)	5	76¼-½ bz
Italienische Anleihe	5	67 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79½ G
6. do.	5	91½ G
Englische Anl.	5	88½ bz
N.Russ.Egl.Anl	3	55 B
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	87-¼ bz
Poln. Schatz-O.	4	72½ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89¼ G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	80 bz u B
Part. O. 500 Fl.	4	86¼ B
Hamb.Pr. 100BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	53¼ G
NeueBad.35fl.Loos.	—	30¼ bz
Dessauer Präm.Anl.	3½	— —
Lübecker Präm. Anl.	3½	50½ bz (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115 B
Berl. Handels-Ges.	4	104½ bz
Braunschwg. Bank-	4	65⅝ etw bz u G
Bremer do.	4	104¼ B
Coburger Kredit-do.	4	87½ B
Danzig. Priv. Bk.	4	97½ G
Darmstädter Kred.	4	83½ B
do. Zettel-Bank	4	100 B
Dessauer Kredit-B.	4	6⅝ G
Dessauer Landesbk.	4	31 G
Disk. Komm. Anth.	4	94½ etw bz u B
Genfer Kreditbank	4	48⅝ etw -⅜ bz
Geraer Bank	4	94 B
Gothaer Privat do.	4	90 B
Hannoversche do.	4	96 G
Königsb. Privatbk.	4	99½ G
Leipziger Kreditbk.	4	68¾ B
Luxemburger Bank	4	100 B
Magdeb. Privatbk.	4	91½ B
Meininger Kreditbk.	4	90¾ G
Moldau. Land. Bk.	4	34 bz u G
Norddeutsche do.	4	102½ G
Oestr. Kredit- do.	5	75⅛-75½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	91 B
Posener Prov. Bank	4	92 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	122 G
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ B
do. do. Certific.	4½	101 B
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	98¼ B
Thüring. Bank	4	68½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	103¾ G
Weimar. Bank	4	85¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	89 B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	99 B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	80 B
do. Lit. B.	3½	79¾ bz
do. IV. Ser.	4½	— — V. 95½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100 G
Berlin-Hamburg	4	99½ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd.Mg. A.	4	96¾ G
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¾ bz
Berl.-Stet.III.Em.	4	92½ G
do. IV.S. v.St.gar.	4½	99½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100½ bz
do. II. Em.	5	103 G
do.	4	93½ G
do. III. Em.	4	90¼ G
do.	4½	99½ bz
do. IV. Em.	4	90 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	100½ G
Magdeb. Wittenb.	4½	100 bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85¾ bz
Niederschles. Märk.	4	94⅛ G
do. conv.	4	94⅛ G
do. conv. III. Ser.	4	93 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100¾ G
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	85 G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	93 G
do. Litt. E.	3½	81 B
do. Litt. F.	4½	98½ B
Oestr. Französ. St.	3	249½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	251 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	95 B
do. 1862	4½	95 B
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v.St.g.	4½	98 B
do. II. Em.	4½	98 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99 G
do. III. Em.	4½	99 G
Thüringer	4	96¼ bz
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	96¼ bz
do. IV. Ser.	4½	100½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	92½ G
Aachen-Mastricht	4	31½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	103 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	106 bz
Berlin-Anhalt	4	150 bz
Berlin-Hamburg	4	123 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	183¼ bz
Berlin-Stettin	4	133 B
Böhm. Westbahn	5	63½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	125¼ B
Brieg-Neiße	4	79¾ bz
Cöln-Minden	3½	171 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	51 G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	135 G
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Leipzig	4	230 G
Magdeb. Wittenb.	4	67⅜ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	120 bz u B
Mecklenburger	4	62¾ G
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	94¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	61 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	56½-56¾ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	147 bz
Oest. Franz. Staat.	5	108¼-9½-109 bz
Oest.sdl.StB (Lom)	5	137-37½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	57⅛ G
Pr.Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	95¼-95 bz
do. Stamm-Pr.	4	105 B
Rhein-Nahebahn	4	25 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	96 G
Russ. Eisenbahnen	5	105 bz
Stargard-Posen	3½	99¾ bz
Thüringer	4	120 G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 B
Gold-Kronen	—	9. 6¾ G
Louisd'or	—	110 bz
Sovereigns	—	6. 21 G
Napoleonsd'or	—	5. 9⅞ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459 G
Dollars	—	1. 11½ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅔ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	83⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	85⅝ etw bz u G
Russische do.	—	85½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	137½ B
Berl. Eisenb. Fab.	5	98¼ B
Hörder Hüttenv. A.	5	95 G
Minerva, Brgw. A.	5	24 bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅞ Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	340 B p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 18. Februar.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142⅛ bz
do. 2 M.	3	141⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79⅛ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	83¾ bz
do. do. 2 M.	5	83 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	94⅛ bz
do. do. 3 M.	6	93 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110 bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	85½ bz

Die Haltung an der heutigen Börse war anfangs matt, nur in einigen östreich. Spekulationspapieren war steigende Kursbewegung. Die Börse schloß fest, aber stiller als anfänglich.

Breslau, 18. Februar. Bei fester Haltung doch geringem Geschäft waren die Kurse der preußischen Papiere unverändert, östreich. dagegen etwas höher. Wiener Frühkurse lauten für Kredit 180, 10. 1860er Loose 91, 30. 2 Mt. London 119 Br.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 75¼ bz u B. Oestr. Loose 1860 76 bz. Schles. Bankverein 98½ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 124⅞ B, 124⅜ G. dito Prior. Oblig. 93⅞ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. — —. dito Prior. Oblig. Lit. E. — —. Köln-Mind. Prior. 90½ Br. Neiße-Brieger — —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 146¼ B, 145¾ G. dito Lit. B. 134¾ G. dito Prior. Oblig. 93⅞ B. dito Prior. Obligationen 98¾ B dito Prior. Obligationen Lit. E. 81¼ B. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 57¼ B. Kosel-Oderberger 51¼ G. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Donnerstag 18. Februar. (Schluß-Kurse der officiellen Börse) Sehr feste Haltung.

5% Metalliques 71, 80. 4½% Metalliques 63, 20. 1854er Loose 88, 75. Bankaktien 773, 00. Nordbahn 177, 80. National-Anlehen 79, 15. Kredit-Aktien 180, 50. St. Eisenb. Aktien-Cert. 195, 50. London 118, 40. Hamburg 89, 50. Paris 46, 80. Böhmische Westbahn 152, 50. Kreditloose 125, 50. 1860r Loose 91, 65. Lombard. Eisenbahn 248, 00.

Frankfurt a. M., Donnerstag 18. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Börse fest; in östreichischen Effekten im Allgemeinen Umsatz nicht belangreich. Neues östreichisches Lotterieanlehen 93. Finnländ. Anleihe 84⅞.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 135½. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 97⅞. Darmstädter Bankakt. 211. Darmstädter Zettelbank 250. Meininger Kreditaktien 90. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 45½. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 53½. Badische Loose 53. 5% Metalliques 57¾. 4½% Metalliques 50⅞. 1854r Loose 72¾. Oestr. National-Anlehen 64½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 187. Oestr. Bankantheile 749. Oestr. Kreditaktien 176½. Oestr. Elisabethbahn 108⅞. Rhein-Nahebahn 25⅞. Hess. Ludwigsb. 123½. Neueste östr. Anl. 76⅞.

Hamburg, Donnerstag 18. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest bei beschränktem Geschäft. Valutengeschäft gering. — Leichter Frost.

Schlußkurse. National-Anleihe 65 nom. Oestr. Kreditaktien 74¼. Oestr. 1860er Loose 75⅛. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 37¾. Vereinsbank 103⅞. Norddeutsche Bank 103½. Rheinische 94 B. Nordbahn 55½. Finnländ. Anleihe 83¾. Diskonto 4¼, 4%.

London, Donnerstag 18. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61¼. Türkische Konsols 49¼. — Kaltes Wetter, Schneeluft.

Konsols 91⅞. 1% Spanier 45. Mexikaner 41¾. 5% Russen 92. Neue Russen 88½. Sardinier 84.

Der Dampfer „Nova Scotian" ist aus Newyork mit Nachrichten vom 6. d. in Londonderry eingetroffen. Das Goldagio war in Newyork 58⅞.

Paris, Donnerstag 18. Februar, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3proz. begann bei einiger Geschäftsstockung zu 66, 65, hob sich, als Konsols von Mittags 12 Uhr 91½ eintrafen, auf 66, 75, fiel auf 66, 60 und schloß fest zur Notiz. Kredit mobilier wurde sehr fest gehalten.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 65. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 68, 15. Italienische neueste Anl. —, —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45¼. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 417, 50. Credit mobilier-Aktien 1083, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 525, 00.

Amsterdam, Donnerstag 18. Februar, Nachm. 4 Uhr. Lebhafte Börse.

5% Metalliques Lit. B. 81 1/16. 5% Metalliques 56 5/16. 2½% Metalliques 29. 5% Oestr. Nat. Anl. 62 5/16. 1% Spanier 45⅝. 3% Spanier 49⅝. Holländische Integrale 63¾. Mexikaner 40⅞. 5% Stieglitz de 1855 87. 5% Russen —. Petersburger Wechsel 1, 62. Wiener Wechsel 96½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Für hiesige Abonnenten liegt der heutigen Zeitung die **Nummern-Liste** der Pfandbriefe und Coupons des Landschaftlichen Kreditvereins im Königreiche Polen bei, an deren Statt, Kraft Art. 124, v. J. 1825, Duplikate gefordert worden sind.